



# 150 Jahre SAC Sektion Bachtel Jubiläum 2021

Schweizer Alpen-Club SAC  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svizzer





©2021

Verlag und Redaktion SAC Bachtel, 8630 Rüti,  
[www.sac-bachtel.ch](http://www.sac-bachtel.ch)

Beteiligte Autoren: Urs Attinger, Markus Pfander,  
Wolfgang Wahl, Lorenz Biberstein, Ernst Brunner,  
Rita Dahinden, Stefan Elsener, Josef Forster,  
Franziska Fritschi, Françoise Jacquet, Stefan Krebs,  
Margrit Müller, Beat Tinner

Beilage zum Cluborgan «Der Bachtelianer» Nr. 3/2021

Gestaltung, Layout: Eboplan GmbH,  
Esther Züger Bosshard, Hombrechtikon  
Druck: Druckerei Zimmermann AG, Wetzikon

# Inhalt



Grusswort	4
Vorwort	5
<b>Geschichte</b>	
Die Gründung und ihre Folgen	8
Geschichte der Claridenhütte	15
<b>Touren</b>	
Sommertouren unter veränderten Vorzeichen	19
Winteralpinismus – rasante Entwicklung	22
Die Vielseitigkeit der Berge	26
<b>Gruppen</b>	
Jugend – Die Jugendorganisation: 103 Jahre «jung»	30
Kinder – die Bergsteiger der Zukunft	32
Senioren – Seniorengruppe feiert 50-Jahr-Jubiläum	34
Frauen – Wanderungen für Frauen	35
<b>Gegenwart</b>	
Interview mit Urs Schulthess	38
Interview mit Sven Buchmann	41
Die Sektion Bachtel – vielfältig unterwegs	44
Der «Bachtelianer» im Wandel der Zeit	47
Homepage mit Tourenfunktion	50
Touren rund um die Claridenhütte	52
SAC Bachtel während Corona-Zeit	54
<b>Personen</b>	
Ehrenmitglieder, Präsidenten, JO-Chefs, Hüttenwarte	56
Quellen	58
Dank	

# Unveränderte Grundwerte: Liebe zu den Bergen



Der Schweizer Alpen-Club SAC wurde 1863 gegründet, am Ende eines Jahrzehnts, das als das goldene Zeitalter des Bergsteigens bekannt ist. Während dieser Zeitperiode wurden sehr viele Gipfel der Alpen erobert, meistens durch britische Bergsteiger. Die 35 Gründer des SAC wollten damit vermeiden, die Eroberung der Alpen den Ausländern alleine zu überlassen. Der SAC war die dritte Bergsteigervereinigung, die gegründet wurde, nach dem britischen (1857) und dem österreichischen (1862) Alpenverein.

Seit seiner Gründung hinterlässt der SAC im Land Spuren. Es wurden unzählige Gipfel erklettert, Routen in Publikationen beschrieben, das Führer- und Rettungswesen wurde entwickelt. Die Alpen wurden mit einem Netz von Hütten und Wegen überzogen und der SAC half entschieden bei der Arbeit an der Landeskarte der Schweiz mit. Ohne den SAC hätte sich der Tourismus in den Bergen nicht so stark entwickelt – und gleichzeitig stellte der SAC sicher, dass nicht jeder Gipfel mit einer Bahn erschlossen wurde.

1871, nur acht Jahre nach dem SAC, wurde die Sektion Bachtel als Untersektion der Sektion Uto in Zürich gegründet. Im Jahr 1877 wurde sie zu einer eigenständigen Sektion. Der Bachtel liegt ja höher als der Uetliberg! Und vielleicht wollte sich das Zürcher Oberland von Zürich abgrenzen? Inzwischen hat sich die Sektion Bachtel zu einer der grössten Sektionen des Landes mit rund 3400 Mitgliedern entwickelt.

Heute, im Jahr 2021, sind wir weit entfernt von den patriotischen Überlegungen der Jahre 1863 oder 1871. Die Welt hat sich geändert, das Bergsteigen auch. Aber etwas bleibt unverändert: Der Geist des Schweizer Alpen-Club SAC und seine Grundwerte. Gemeinschaft und Kameradschaft, Liebe zu den Bergen und das Bestreben, diese Begeisterung an andere weiter zu geben, dies sind die prägenden Werte des SAC. Wir können stolz sein, zu dieser grossen SAC-Familie zu gehören.

Mögen die «Bachtelianer» die Werte des SAC weiterleben und zugleich nach vorne blicken.

Es lebe die Sektion Bachtel!

Françoise Jaquet  
Präsidentin des SAC

# 150 Jahre SAC Sektion Bachtel – Die Zukunft kann kommen

Beim Erarbeiten dieser Festschrift haben wir uns einmal gefragt, ob 1871 wirklich das Gründungsjahr war? Oder doch eher 1877, als die Bachtelianer sich zur eigenständigen Sektion gegenüber der Muttersektion Uto formierten? Wie dem auch sei, die Diskussion ist müssig, unsere Vorgänger haben sich schon längst für 1871 entschieden. Wir schliessen uns an.

Somit feiert die Sektion Bachtel des Schweizer Alpenclubs im Jahr 2021 ihr 150-jähriges Bestehen. Zum runden Geburtstag erscheint die vorliegende Jubiläumsbroschüre. Dank der Mitarbeit vieler Mitglieder ist eine inspirierende Publikation entstanden, die neben einem neuen Blick auf die Anfangszeit ein anschauliches Porträt unserer florierenden Sektion enthält.

Das breite und vielseitige Sektionsprogramm an Touren und Kursen bietet aktive Freizeit vom Schönsten, die viele anspricht. Das verbindende Element unserer Mitglieder ist unverändert die Begeisterung für die Berge. Zusammen auf Tour in der alpinen Natur, gemeinsames Erleben und Begegnen abseits vom Alltag, all dies ermöglicht der Schweizer Alpen-Club mit der Sektion Bachtel.

Aus aktueller Sicht lässt sich der Hinweis auf die Coronapandemie nicht vermeiden, die Anfang 2020 begonnen hat und im Jubiläumsjahr noch anhält. Diese Krise hat unsere Aktivitäten eingeschränkt und uns alle mit ungeahnten Herausforderungen konfrontiert. Die traditionsreiche Sektion Bachtel, verwurzelt im Zürcher Oberland, hat in dieser komplizierten Situation Zusammenhalt und Zuversicht an den Tag gelegt. Die Zukunft kann kommen.

Ich wünsche dir, geschätztes Mitglied, und allen weiteren Interessierten viel Vergnügen beim Anschauen und Lesen.

Markus Pfander  
Sektionspräsident





# Geschichte



# Die Gründung und ihre Folgen

## Warum bist du beim SAC?

*«Vor bald 50 Jahren trat ich dem SAC bei, es war Tradition in unserer Familie. Als Senior schätze ich die gemeinsamen, tollen Bergerlebnisse.»*

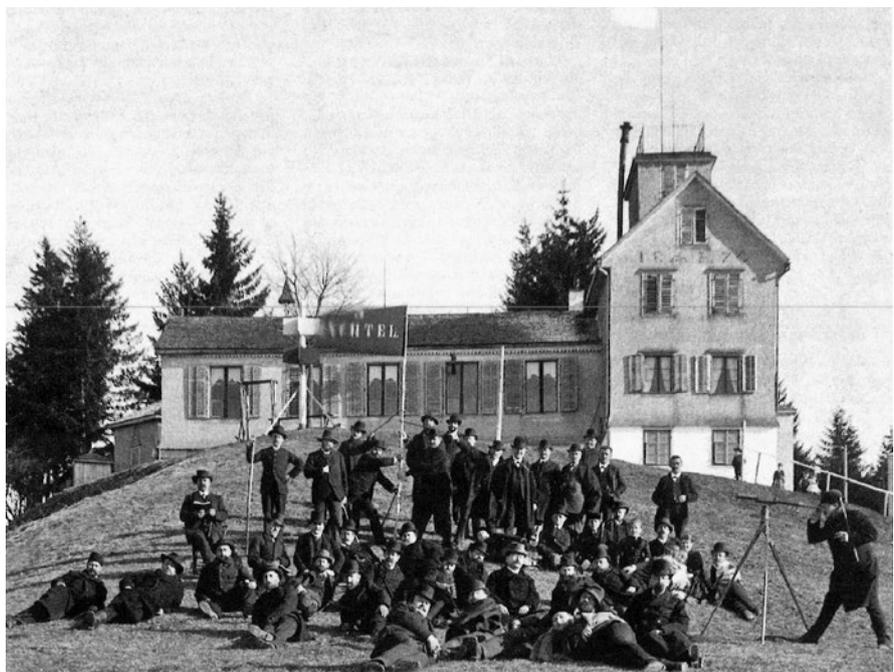
*Stefan, Wetzikon*

Am Bettag 1871 gründeten sieben «Aufrechte» eine Gruppe Bachtel innerhalb des SAC Uto. Wie kam es dazu? Die Entwicklung des Tourismus und des demokratischen Selbstbewusstseins verband sich Mitte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz mit Naturromantik und einer Art erwachendem Bergpatriotismus. Damals drohten die Engländer mit ihrem Alpine Club seit 1857 die Schweizer Bergsteigerszene zu dominieren, auch die Österreicher sammelten sich 1862 im Österreichischen Alpenverein. Deshalb gründeten 1863 35 Bergfreunde den Schweizerischen Alpenclub SAC. Ziele waren die Förderung des Alpinismus und die Erforschung des Alpenraums, später auch Landschaftsschutz. Mit dabei waren auch drei Gewerbler aus Wald: Jakob Oberholzer (Schuhmacher), Albert Schoch (Apotheker) und J. Krauer

(Gerber). In den folgenden sechs Jahren kamen aus der Region vier weitere hinzu: Hermann Weber (Wetzikon), A. Häussler-Schweizer (Rüti), Adolf Guyer-Zeller (Neuthal-Bäretswil) und Fritz Lehmann (Rüti). Im August 1871 feierte der SAC sein Jahresfest in Zürich, wo sich der aufstrebende Guyer-Zeller in einer Rede vehement für die Gründung einer SAC-Sektion Bachtel einsetzte. Dieser lockere Zusammenschluss von sieben Männern wurde am Bettag 1871 auch beschlossen. «Die schweizerische Bergwelt wurde schon bald zum Raum, in dem das staatliche Selbstverständnis bestätigt und der bürgerliche Mann inszeniert werden konnte. Frauen hatten in diesem Raum keinen Platz», wurden 1907 aus dem SAC ausgeschlossen und gründeten 1918 den Schweizer Frauen Alpenclub SFAC, der 1934 auch eine Gruppe Zürcher Oberland erhielt. 1946 stellte sich der SAC das Selbstverständnis der Gründer so vor: «Es ist durchaus kein Zufall, dass im Alpenland ein trotziges, zähes Geschlecht heranwuchs, das die Freiheit als höchstes seelisches Gut über alle zeitlichen Güter setzte. Der Blick zum Berg hatte das Rückenmark gesteift, denn seine Nähe bedeutete Kampf, harten, unablässigen Kampf ums Dasein.» «Im gestärkten Wertbewusstsein wagte sich der Mutige an die hehre Gipfelwelt hinan. Da ging ihm erst recht das Herz auf für alles Schöne, Gültige und Ewige in der Natur sowohl als auch im Menschenleben.»

Gruppenbild der Bachtelianer vor dem Bachtel-Kulm, vor 1889, in der vordersten Reihe Mitte Guyer-Zeller, SAC Bachtel

Rundsicht vom Bachtel 1891, Stich von X. Imfeld ▷



Nr.	Sektions-Mitglieder, welche nur den Jahresbeitrag von Frs. 3.- in der Sektion Bachtel zahlen:	Wohnort:	Einkunft:	Jahre								Bussen à 50 ct.:	Bemerkungen:		
				I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.				
				per Übertrag:								81	50.		
1.	Seyzer-Keller, A. (Lech. Mo.)	Kürsch.	1876												
2.	Berholzer, J. Schuhmachermeister.	Wald.	"				X								
3.	Wassel, Dr. u. Reg. Rat.	Kürsch.	"												
4.	Meister, H. Civilstandsbeamter.	Rüti.	"			X							2.		
5.	Harter, Hegr. Kfm. (Lech. Mo.)	Rapperswil.	1886												

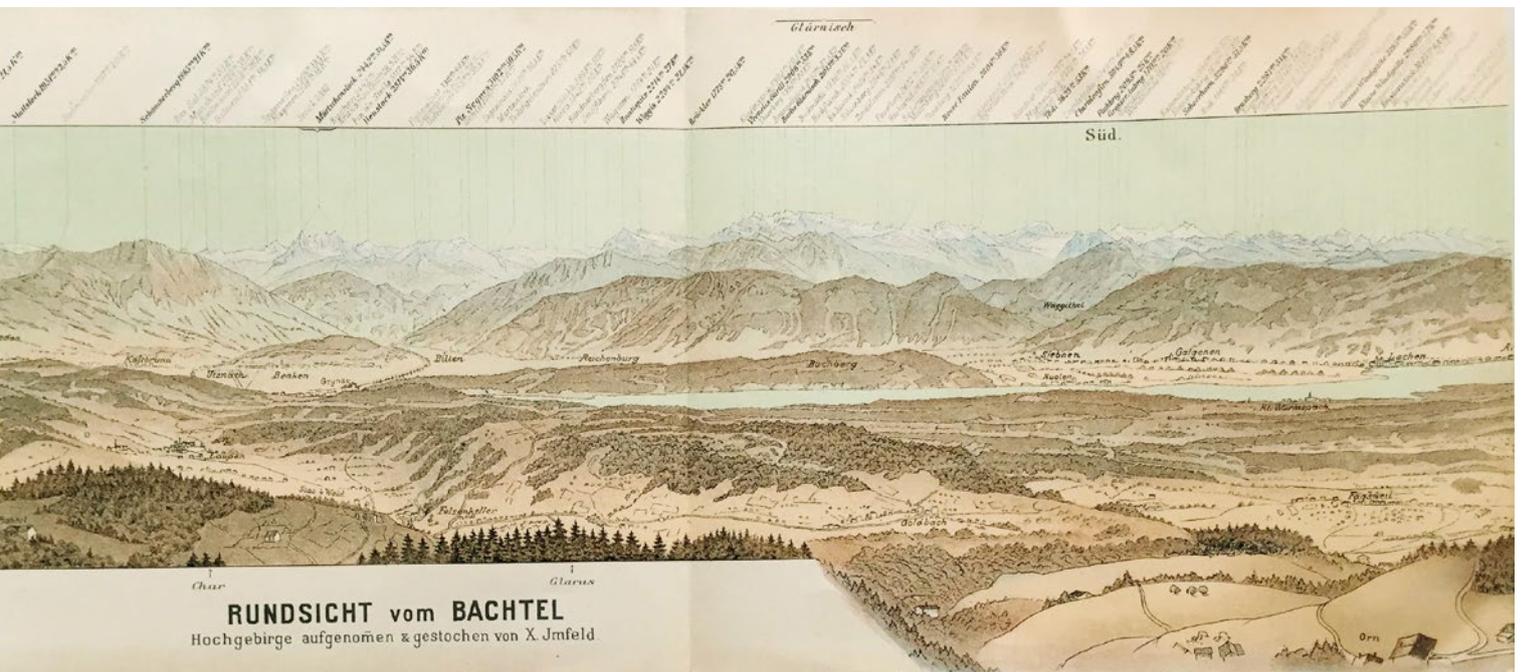
Mitgliederverzeichnis der reinen Bachtel-Mitglieder 1886

Archiv SAC Bachtel

Wenn die Zürcher Oberländer Bergfreunde vom Bachtel aus sehnsüchtig in Richtung Alpen blickten, lockten zunächst die Glarner Alpen. Der junge SAC Schweiz feierte folgerichtig sein erstes Jahresfest 1863 in Glarus und führte Exkursionen in «die Gletschergruppe des Tödi und der Clariden» durch. Dort steht seit 1897 auch die Claridenhütte des SAC Bachtel. «Es komme nur das Glarnerland als Standort in Frage, da es in einem Tage vom Bachtel aus zu erreichen sei.» Die «Glarnerfreunde» blieben dem SAC Bachtel seit dem Anfang immer verbunden, waren Tourenkameraden und halfen beim Hüttenbau. 1882 bis 1894 schenkte der SAC Bachtel der Sektion Tödi jährlich einen Betrag in Franken in der Höhe der Mitgliederzahl (um 100) für ihre Glärnischhütte. Noch 1970 wurde der «Geist

der Gründerzeit» beschworen, «der Geist des frischnatürlichen Wagemutes, des Erkenntnisdranges und der Bewusstwerdung einer tiefen Naturverbundenheit». 1874 wollte eine Mehrheit der Untersektion Bachtel noch keine eigene Sektion werden, dies gelang erst 1877. Ab da wurden in den SAC Bachtel nur noch Mitglieder aufgenommen, welche zugleich Mitglieder des SAC werden wollten. Man zwang aber die bisherigen Mitglieder, welche nur bei der «Subsektion» Bachtel waren, nicht, in den SAC einzutreten. 1879 waren es noch zwölf, 1886 noch fünf, 1889 noch drei Mitglieder. 1896 trat in einem Festspiel zum 25-Jahr-Jubiläum ein «Bachtel-Berggeist» persönlich auf und lobte den «idealen Sinn» der Gründer, das «holde Schwesternpaar Kunst und Natur» verbindend, also die

technischen Errungenschaften der Menschen und die Natur. Die Vaterlandsliebe, die Wunder der Natur, der Berge, der Pflanzen, der Gletscher und Wälder wurden besungen. Der «Berggeist» versprach Ruhe, Frieden, Stille, Glück und Leichtigkeit auf Gipfeln. Zum Bergpatriotismus gehörte, dass sich noch 1912 jedes Mitglied des SAC Bachtel «unterschriftlich verpflichten musste, stets echter vaterländischer Gesinnung treu zu bleiben.» Die Ziele des SAC äusserten sich im SAC Bachtel schnell darin, dass er gemeinnützige Beiträge in Berggebiete vergab, viele Vorträge zu alpinwissenschaftlichen Themen durchführte, eine aktuelle Alpen-Bibliothek einrichtete, Feste feierte und organisierte, ein Bachtelpanorama in Auftrag gab, insgesamt drei Bachteltürme errichten liess, im Bachtelgebiet die Zu-





Adolf Guyer-Zeller 1893  
*Privatarchiv Wolfgang Wahl-Guyer*



Adolf Guyer-Zeller 1897 als Visionär mit Fernrohr

### Warum gehst du z'Berg?

*«Nach einem strengen Aufstieg, dann das Glücksgefühl ganz oben auf dem Gipfel zu sein und die herrliche Aussicht zu geniessen ist immer wieder absolut unbeschreiblich und gibt ein ganz anderes Lebensgefühl.»*

*Paul, Jona*

Alte Tonhalle Zürich ca. 1890, wo die Idee eines SAC Bachtel 1871 entstand.

gangswege verbesserte und einen Alpengarten anlegte sowie Herbarien, Mineralien und archäologische Funde sammelte. Die «Clubisten» genossen anfänglich den Status einer bürgerlichen Elite, erst Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Sektion Bachtel mit dem Aufkommen der Skitouristen ein Massenverein. Kennzeichnend für das anfängliche Klubleben sind zwei Texte aus der Publikation zur 75-Jahrfeier 1946: ein Hilferuf «Bachtelianerinnen! Erbarmt euch des lieben Willy; infolge Mangel an Damen-Bekanntheit immer noch ledig. Besorgte Freunde» und der Vergleich «Wie eine Bergpartie ist unser Leben. Wir schauen empor, solange wir aufwärts streben; und ist der Gipfel dann erreicht einmal, dann schauen wir wiederum hinab ins Tal.»

### Adolf Guyer-Zeller – Initiator

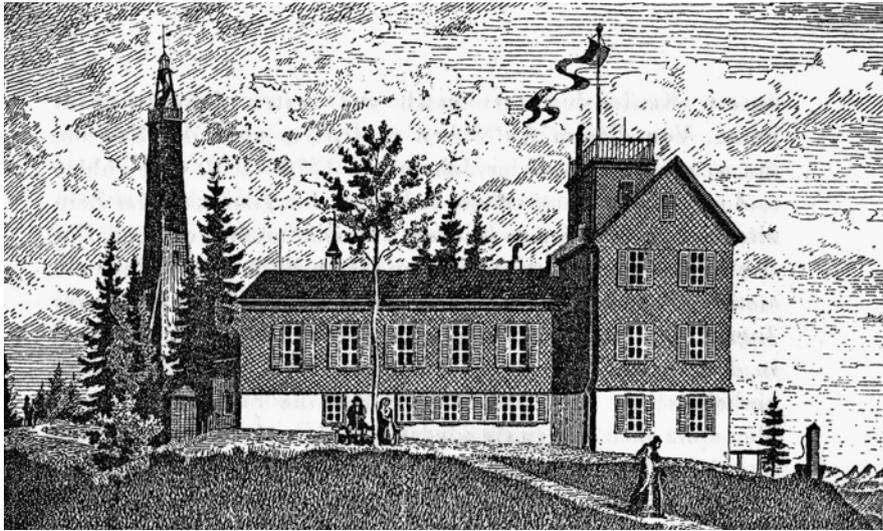
Adolf Guyer-Zeller (1839–1899), Initiator und einer der sieben Gründer des SAC Bachtel, war Textilindustrieller, Natur- und Bergfreund, Begründer der Guyer-Zeller-Wege, Visionär und «Eisenbahnkönig» der Schweiz. Als das Jahresfest des SAC 1871 in der Tonhalle in Zürich (heute Sechseläutenplatz) stattfand, setzte er sich in einer feurigen Rede ein für eine Gruppe Bergbegeisterter aus der Region des Bachtel. Dies gab den Ausschlag für die anschliessende Gründung einer Untergruppe Bachtel der SAC-Sektion Uto. 1871 profilierte er sich auch als Förderer des Zürcher Oberlands, indem er eine Töss-Allmannsbahn propagierte, welche gleichzeitig eine Ost-West- und eine Nord-Süd-Verbindung im schweizerischen Eisenbahnnetz etablieren sollte. Gegen die Interessen von Zürich und Winterthur hatte er aber keine Chance. Eine späte Frucht dieser Bemühungen war 1901 die Uerikon-Bauma-Bahn. Als der SAC Bachtel 1880 und 1896 die Feste des

SAC und des 25-Jahr-Jubiläums feierte, lud er die regionale Bevölkerung zum Feiern auf dem Gryffenberg in einer «Guyerhütte» ein. 1897 lud er die SAC-Sektion Bachtel gar zu einer «Freifahrt auf die Jungfrau» ein. Der SAC war anfänglich mehrheitlich für eine leichtere Erschliessung dieser Bergregion durch eine Bahn, ab 1907 aber wegen des neuen Ziels Landschaftsschutz zunehmend wenig begeistert davon. Das Projekt endete 1912 auf dem Jungfrauoch. Guyer-Zeller leistete Beiträge an die Sektion Bachtel und war gleichzeitig Mitglied des SAC und dessen Sektion Uto. Er erwarb auch Obligationen und Anteilscheine des SAC Bachtel, welche 1929 als Vermächtnis an die Sektion gingen. Seine ideelle Nähe zu den Zielen des SAC lebte er nicht nur mit Beiträgen und Wanderungen, sondern auch mit Verkehrerschliessungen durch Wege und Bahnen und einem alpinen Forschungsinstitut auf dem Jungfrauoch. Die Forschungsstation dort wurde allerdings erst 1930, das Observatorium auf dem Sphinx-Felsen 1937 eingerichtet.

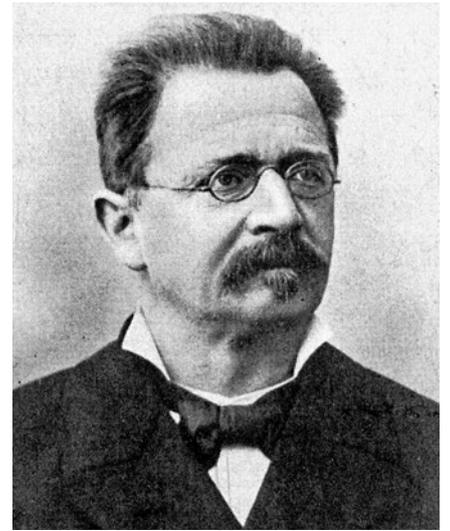
### Fritz Lehmann-Ritter – langjähriger Präsident

Fritz Lehmann-Ritter (ca. 1845–1915) war einer der sieben Gründer des SAC Bachtel und Redaktor in Rüti. Sein Nachruf 1923 bescheinigte ihm, ein «unermüdlicher Alpengänger mit einem brillanten Beschreibungstalent für genossene Naturschönheiten in den Bergen» gewesen zu sein. Er war von 1873 bis 1876 und von 1890 bis 1904 Präsident der Sektion Bachtel und hielt unzählige Vorträge zu Berg- und Wandertemen. Er sei erfüllt gewesen «von einer innigen Liebe, ja einer namenlosen Sehnsucht nach der Natur und deren unerschöpflichen Schönheiten» und darin ein Vorbild gewesen.





Bachtel Kulm ca. 1880



Fritz Lehmann-Ritter *SAC Bachtel*

### **Gottfried Strasser-Rüegg – Gletscher Pfarrer**

Gottfried Strasser (1854–1912) sorgte als SAC-Mitglied für eine langjährige Beziehung zum SAC Bachtel: Als 1880 der SAC Bachtel das schweizerische «Clubfest» des SAC durchführte, galt das dreitägige Fest in Rapperswil, Wald, Rüti, auf dem Bachtel und auf dem Gryffenberg als gelungenes Volksfest. Auf dem Gryffenberg fand der «Gletscherpfarrer» Gottfried Strasser aus Grindelwald damals seine Frau (Anna Elisa Rüegg) fürs Leben, die Tochter von Sekundarlehrer Carl Rüegg aus Rüti, Ehrenmitglied und Bibliothekar des SAC Bachtel, welche er 1881 heiratete.

Die gemeinnützigen Spenden des SAC Bachtel, genannt «Liebesgaben», gingen bald auch nach Grindelwald, z.B. für die Hinterbliebenen eines verunglückten Bergführers oder für «Föhnbeschädigte». Das «Unikum von einem Pfarrer» organisierte «das Bergführerwesen in Grindelwald, gründete Viehversicherungskassen, eine Suppenanstalt für Bedürftige und zahlreiche Vereine wie den Frauenverein und den Männerchor. Er war Mitbegründer des Lokalblatts «Echo von Grindelwald». Er brachte es zustande, als Dienstuntauglicher fünfundzwanzig Jahre lang als Feldprediger im Berner Oberländer Regiment 12 Dienst zu leisten. Zu allem schrieb Pfarrer Strasser das Grindelwaldlied, eine Art «lokale Nationalhymne». Er galt als Förderer des regionalen Tourismus, der Berner Oberland-Bahnen und der Jungfraubahn und hielt 1897 bei der Eröffnung der Station Eigergletscher der Jungfraubahn eine «Bergpredigt».

1885 hatte der dichtende Pfarrer Gottfried Strasser aus Grindelwald nach zwei Töchtern einen Sohn erhalten, für welchen er und seine Frau als «Götti» den SAC Bachtel wünschten: «Dass mir es Buebli hei, an däre Huld, syt ihr, isch eues achtzger Clubfest schuld, Ja, vom mim liebe Glück guet siebenachtel, het mir dr Herrgott gschänkt uf euem Bachtel!» Sogleich kam die Antwort des SAC Bachtel: «D'Antwort ist bald parat: Es blybt derby, mer wänd vo Herze gern dem Buebli Götti sy!» Göttis waren stellvertretend drei Mitglieder, unter anderem der Grossvater des Knaben. Gottfried Strasser Junior wurde erst Kunstschreiner, dann Maler und Zeichenlehrer am Seminar in Bern.



Gottfried Strasser *Wikimedia*

### **Jakob Christoph Heer – Schriftsteller**

Jakob Christoph Heer (1859–1925) aus Winterthur-Töss war Lehrer, Redaktor und Schriftsteller von Heimatromanen sowie Mitglied des SAC Bachtel seit 1881. Er schenkte dem SAC Bachtel 1888 seinen Erstlingsroman «Ferientage an der Adria». 1900 schrieb er den zweimal verfilmten Roman «Der König der Bernina». J.C. Heer hielt auch Vorträge zu Bergthemen für den SAC Bachtel. In seinen Romanen setzte er sich ein für eine massvolle touristische Erschliessung und Erhaltung der Natur sowie der dörflichen Lebenskultur. 1887 war er Lehrer in Oberdürnten und für zwei Monate Aktuar der Sektion Bachtel, zog dann aber beruflich bedingt nach Zürich. 1898 berichtete er begeistert von der Eröffnung der Station Eigergletscher der Jungfraubahn.



J. C. Heer in einem Gemälde von Caspar Ritter *Wikimedia*

freundlichen Nachbarn aus der Nord- und Ostmark, vom Randen, Thurgau, Winterthur und Toggenburg reichen jeweilen bei uns die Bruderhand und ein kräftiges Prosit Neujahr den lieben Clubisten vom Uto und Albis, vom Pfannenstiel und Hohen Rhon, vom Tödi, Piz Sol und von Einsiedeln und begeistert ertönt:

Es lebe der S. A. C., ein Hoch unsern Bergen,  
ein dreifach Hoch dem lieben Vaterland!

Besonders herzliche Beziehungen zu unseren Glarnerfreunden förderten einige besondere Zusammenkünfte im Gebiete ihres heimeligen Berg-

Nicht unerwähnt soll bleiben die Gevatterschaft der Sektion Bachtel für den Erstgeborenen des Grindelwaldner Gletscherpfarrers Gottfried Straßer und seiner Ehefrau, einer Tochter unseres verdienstvollen Bibliothekars Herrn Sekundarlehrer Rüegg in Rüti. — Herzige Dichtungen flogen zwischen Berner und Zürcher Oberland hin und her und viel Liebes hat diese trauliche Verbindung im Gefolge gehabt.

Männer von besonderem Verdienste hat die S. B. jeweilen mit dem Titel eines **Ehrenmitgliedes** bedacht; es betrifft dies die nachverzeichneten, leider

### Warum bist du beim SAC?

«Vor 50 Jahren war das wie eine Ehrensache mit zwei Götti dem SAC beitreten zu dürfen um das Gastrecht in den Hütten zu benützen.»

Richard, Volketswil



Absturz am Claridenfirn mit dem Tödi.

kantons, dann 1886 in Rapperswil und 1891 in Wald.

Für die Landesausstellung 1883 in Zürich und namentlich 1896 in Genf hat unsere Sektion bemerkenswerte Photos und Pflanzensammlungen geliefert. —

Außer den bereits angedeuteten Einweihungsfeierlichkeiten auf dem Bachtel, auf Clarida und im Goldloch und dem am 14. März 1897 in Rüti gefeierten 25jährigen Jubiläum, wo sich bei Anwesenheit von 150 Personen, worunter 2 Delegierte vom Neuenburger C. C., 6 Vertreter anderer Sektionen und 5 Veteranen ein großartiges Jubelfest entwickelte, bei dem Herr Gujer-Zeller die ganze Gesellschaft zu einem Fest auf Burg Gryffenberg und zu einer Freifahrt auf die Jungfrau einlud, haben im Laufe der Jahre noch 2 oder 3 flotte Club-Bälle in Wald, Wetzikon und Rüti stattgefunden und mehrere Familienausflüge endigten mit einem Tanzvergnügen à l'improvisto.

zu den Vätern versammelten Herren: J. Oberholzer, Felix Honegger, Carl Rüegg, Wilhelm Honegger, Fritz Lehmann und Friedrich Elmer.

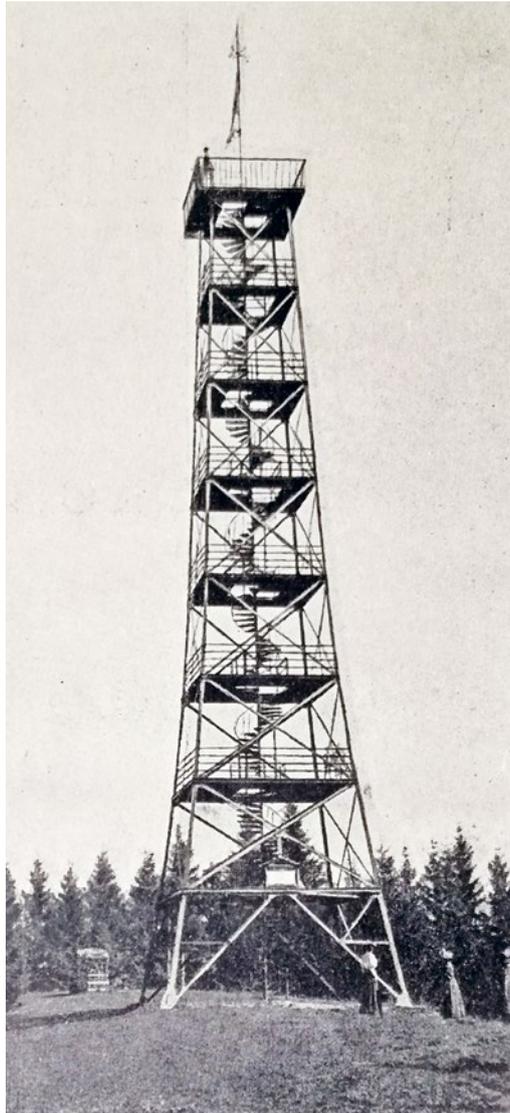
Zum Schlusse noch ein trockenes Wort über die Kasse der Sektion. Sie ist ja mehrmals sehr klein, ja einmal negativ gewesen; allein sie war immer in guter, sicherer Obhut und hat uns, die wir ja nicht nach Mammon streben, niemals viel Sorge bereitet; so sind wir auch leichten Sinnes über den Wegfall der Bußgelder, den wir 1913 beschlossen haben, hinübergerutscht in die bußenlose Freiheit, bei welcher sich die Frequenz unserer Versammlungen nicht verminderte.

Für Ausgaben von rechter Zeit am richtigen Ort war die Kasse immer da und wenn sie nicht langte, so fanden sich unter den Clubisten liebevolle Heilkünstler, die mit dem richtigen Heilplasterchen den Riß einer drohenden Wunde verklebten. — So auch, als es vor zirka Jahresfrist gegolten hat, im Sinne der ganzen Bevölkerung um unsern Namensberg

50 Jahre SAC Bachtel

## Ereignisse

- |             |  |             |   |
|-------------|--|-------------|---|
| <b>1871</b> | Gründung der Gruppe Bachtel in der SAC-Sektion Uto   | <b>1886</b> | Fest der Sektionen Tödi und Bachtel in Rapperswil.  |
| <b>1873</b> | «Zur Erhöhung der Attraktivität baute der Bachtelwirt nebst einer Kegelbahn einen 27 Meter hohen hölzernen Turm.» 1889 fiel dieser Turm wegen eines Sturms in sich zusammen. 1893 wurde ein eiserner Turm gebaut. 1985 wurde dieser demontiert und durch einen neuen ersetzt. Den alten Bachtelturm stellte man 1992 auf der Hochwacht am Pfannenstiel wieder auf. | <b>1887</b> | Erste «Neujahrs-Reunion» mit der Sektion Uto des SAC. 1888 feierte man zusätzlich mit der Sektion Winterthur. Ab dann wurden es immer mehr Sektionen, 2020 feierten 13 befreundete Sektionen die «Reunion». «Der Ansporn ging von der Sektion Uto aus, welche die Winterthurer und Bachtelkameraden zu einem animierten Festleben verleitete. Der gute Brauch ist seither fast ununterbrochen weitergepflegt worden.» |
| <b>1874</b> | Gründungen der Bibliothek und der Sammlungen.  | <b>1888</b> | «Für Hochtouren wurden Trinkschläuche angeschafft, die sich aber in der Folge nicht bewährten.»   |
| <b>1876</b> | Der SAC Bachtel hatte schon 60 Mitglieder.   | <b>1891</b> | erforschte die Sektion Bachtel das «Goldloch» am Deggelsberg in der Nähe des Schnebelhorns und machte es zu einer besonderen Attraktion: Sie grub die alten Schächte aus, installierte Leitern, erwarb die Höhle und das Wegrecht und verschloss sie mit einem «eisernen Thor». Gold wurde nicht gefunden.  |
| <b>1877</b> | Die Untersektion wurde selbständig als Sektion Bachtel des SAC.  |             |   |
| <b>1880</b> | Der SAC Bachtel führte das schweizerische «Clubfest» des SAC durch.  |             |   |
| <b>1883</b> | wurde ein Bachtelpanorama für die Landesausstellung in Zürich erstellt, welches 1893 beim Brand des Restaurants Bachtel vernichtet wurde.  |             |   |



Bachteltürme 1873, 1893 und 1985, letzterer aufgenommen 2012

*SAC Bachtel und Wikimedia*

**1893** Brand des Bachtelhauses mitsamt Saalanbau, Kegelbahn, Original-Bachtelpanorama, Pflanzensammlung, Dufourkarte und Sektionsunterlagen. Der SAC Bachtel verzichtete beim Wiederaufbau auf einen Kauf, weil die Führung eines Restaurants nicht zu seinen Aufgaben gehörte.

**1896/97** Bau der Claridenhütte auf dem Plateau des Altenorenstockes, 1902 Schopfanbau, 1906 vergrössertes Claridahaushaus und Beginn der Bewartung, 1912 Maultierstall, meist auf eigene Kosten gebaut.

**1897** Fest zum 25-Jahr-Jubiläum in Rüti

**1918** Gründung der Jugendorganisation

**1920** Der SAC Bachtel hatte 420 Mitglieder.

**1921** 50-Jahr-Feier des SAC Bachtel

Kauf des Bachtel-Anwesens, das immer schlechter geführt worden war. Besitzerin wurde die Genossenschaft Bachtel-Kulm der SAC-Sektion Bachtel. «Ziel

- der Genossenschaft war und ist die Erhaltung des Bachtels als Naherholungsziel der Zürcher Oberländer. Diese Aufgabe erfüllten bis heute alle Verantwortlichen der Genossenschaft aufs Beste. Die Genossenschaft Bachtel-Kulm ist eine eigene Körperschaft ausserhalb der SAC-Sektion Bachtel.»
- 1934** Gründung der Gruppe Zürcher Oberland des Schweizerischen Frauen-Alpenclubs SFAC
- 1941** Bau einer neuen Claridenhütte, wegen einer defekten Lastseilbahn wurden u.a. internierte Polen als Träger eingesetzt.
- 1946** 75-Jahr-Feier und Bachtelieder-Lied
- 1971** Gründung der Seniorengruppe
- 1980** Fusion des SFAC mit dem SAC Bachtel. Nun durften auch Frauen in dieser SAC-Sektion sein. Seither besteht eine Frauengruppe im SAC Bachtel.
- 1986/87** Renovation des Restaurants Bachtel-Kulm
- 1988** Beginn des Kinderbergsteigens
- 2012/13** Umbau und Erweiterung der Claridenhütte
- 2020** Die Sektion Bachtel hat 3448 Mitglieder und ist damit die siebtgrösste Sektion des SAC.

Wolfgang Wahl, Historiker

Der Sektion Bachtel S.A.C. zur 75. Jahrfeier 1946

## Bachtelieder Lied.

Ein- oder zweistimmig zu singen.

Jakob Hauser  
Hanns Ehrismann

Fröhlich

Klavier

1.-3. Hie O - ber-land, hie Al - pe-land. Mir lie - beds bei di Und gieng d'Wält schier us Chum gi - mer, Ka - me -

1. mit-e-hand. Sie bei - di händ der Sun-ne na, du mir wänd rüd im  
2. Rand und Band, mir händ es Ziel, du weisch wohi! In Ber - ge mues es  
3. rad, di Hand: 's ist d'frei - heit, wo in Fir - ne zündt; 's ist d'Hei - met, won is

1. Nä - bel stah. Drum uf is Liecht, i Fels und Schnee, mir Bachteli - a - ner  
2. Fri - de si!  
3. zä - me - bindt.)

S. A. C.; drum uf is Liecht, i Fels und Schnee, mir Bachteli - a - ner S. A. C.

Selbstverlag des Komponisten, Seegräben Zch.

### Warum bist du beim SAC?

«Der SAC ist unkompliziert, veranstaltet interessante und spannende Touren, und ist trotz Freiwilligenarbeit auf einem sehr hohen Niveau organisiert.»

Christian, Wetzikon

### Quellen

- Maurer, Rolf (2011): SAC. In: HLS
- Aerne, Peter (2012): Gottfried Strasser. In: HLS Archiv SAC Bachtel Rüti
- NZZ 1871
- Allmann 1881
- Privatarchiv Wolfgang Wahl-Guyer, (Nachlass Guyer-Zeller)
- Müller-Füglister, Doris (1992): Adolf Guyer-Zeller (1839–1899). «Amerikanismus» in der Schweiz? Entfaltung und Grenzen eines Eisenbahnunternehmers.
- Festschriften 25, 50, 75, 100, 125 Jahre SAC Bachtel
- Website des SAC Bachtel <https://www.sac-bachtel.ch/sektion/geschichte.php>
- Heimatspiegel SAC Bachtel 1996
- Grindelwaldgeschichten unter <https://www.grindelwaldgeschichten.ch/jahresueckblick/1904/>
- Jakob Christoph Heer (2020). In: Winterthur-Glossar, online unter [https://www.winterthur-glossar.ch/app/default/pub/fw.action/wine.article?ce\\_id=104&ce\\_name=Person](https://www.winterthur-glossar.ch/app/default/pub/fw.action/wine.article?ce_id=104&ce_name=Person)
- Anker, Daniel (Hrsg.) (2013): Helvetia-Club. 150 Jahre Schweizer Alpen-Club.

# Geschichte der Claridenhütte



Claridenhüttenprovisorium für den Bau 1897

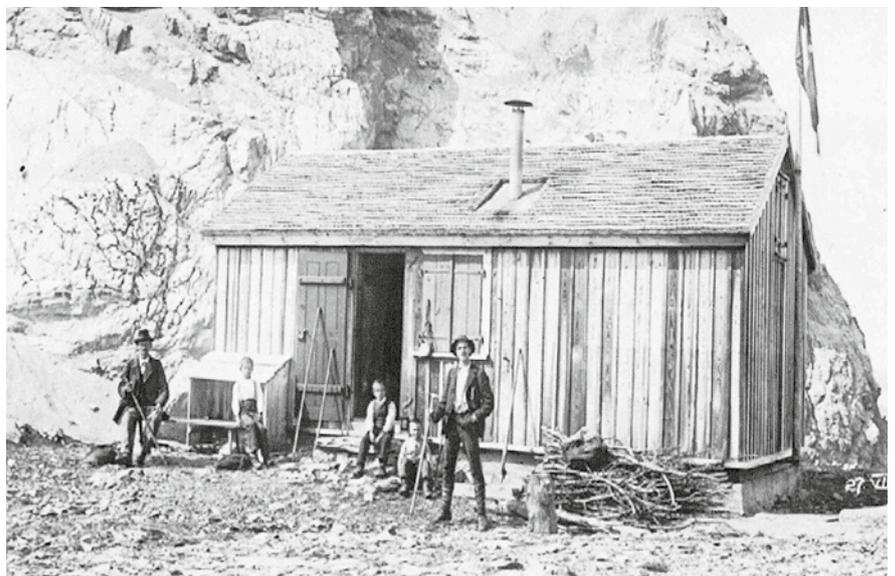
Das Glarnerland war von Anfang an das bevorzugte Tourengebiet der Bachtelianaer. Dabei standen offenbar viele Touren im Glärnischgebiet auf dem Programm, zahlten doch die Clubisten aus dem Zürcher Oberland den Kollegen der Sektion Tödi einen jährlichen Beitrag zu Handen der Glärnischhütte. Immer wieder wurde jedoch die Absicht zum Bau einer eigenen Hütte geäussert. 1893 nahm dieser Wunsch konkrete Formen an, und ab 1894 zahlte man den Beitrag für die Glärnischhütte nicht mehr, sondern legte einen eigenen Hüttenfonds an. Die Bachtelianaer suchten nach einem verkehrsmässig günstigen Bauplatz im Kanton Glarus, denn man wollte die Unterkunft von zu Hause aus noch gleichentags erreichen können. Die Mobilität war jedoch noch weit geringer als es diese heute ist. Nach der Visitation vieler Örtlichkeiten waren das Segnes- und das Claridengebiet in der engeren Wahl. Man entschied sich dann für den Standort Altenoren. In der Folge herrschte Ende Sommer des Jubiläumsjahres 1896 auf dem Plateau des Altenorenstockes emsige Tätigkeit,

wobei Träger über 200 Mannlasten bei schlechtem Septemberwetter auf 2500 Meter Höhe schleppten. Im Sommer 1897 wurde das 20 Schlafplätze umfassende Häuschen gebaut, und am 2. Oktober 1897 fand die Einweihung statt.

## **Die erste Claridenhütte kurz nach der Fertigstellung**

Der Hüttenstandort war sehr gut gewählt und es setzte ein reger Hüttenbesuch ein. Deshalb entschlossen sich die Bachtelianaer bereits 1903 zum Anbau eines Holzschopfes. Über 1000 Berggänger besuchten in den folgenden Jahren die Claridenhütte, und die 20 Schlafplätze sowie die Notlager im Holzschopf genügten dem Ansturm bald nicht mehr. Auch machte sich bei dieser Gästezahl das Fehlen eines Hüttenwartes negativ bemerkbar. Deshalb wurde der Bau einer neuen, zweistöckigen Hütte geplant. Das CC war ebenfalls bereit, einen Teil der Baukosten zu übernehmen.

Am 24. September 1906 wurde das neue Haus mit 60 Schlafplätzen in Betrieb genommen. Es war ein Elementbau der zu-



Die erste Claridenhütte



Einweihung der Claridenhütte 1897

erst im Tal zusammengebaut wurde und nach dem Transport dann zwischen dem 13. und 24. September 1905 auf dem vorbereiteten Fundament zusammengebaut wurde. Wegen des schlechten Wetters fand der Innenausbau jedoch erst im Sommer des folgenden Jahres statt.

#### Die zweite Claridenhütte

Das neue Haus wurde von Anfang an durch den ersten Hüttenwart, den Bergführer Robert Hämig aus Linthal bewartet. Die Versorgung der Hütte stellten anfänglich Träger sicher. Später übernahm ein Muli namens Hans diese Transporte. Bis zu 80 Mal pro Saison und mit Lasten bis zu 150 kg

trottete er auf Altenoren. Damit Hans bei misslichem Wetter nicht im Freien übernachten musste, wurde vom 20. bis 27. August 1912 ein Maultierstall erstellt. Den Bauplatz von 20 x 2 Metern stellte die Gemeinde Betschwanden unter der Bedingung zur Verfügung, dass ihre Einwohner die gleichen Übernachtungspreise zu bezahlen hätten wie SAC-Mitglieder.

Bis in die 70er Jahre, als Gebirgstransporte per Heli ihren Aufschwung nahmen, wurde die Claridenhütte mit einem Muli versorgt. Der treue und anspruchslose Diener wohnte nun im Sommer auf der Altenorenalp. Bis dorthin erfolgte der Materialtransport mit Fahrzeugen auf der Alpstrasse.

Nach dem Bau des Maultierstalles 1912 wurde es um die Claridenhütte bezüglich Bautätigkeit einig ruhiger. Entsprechend der unsicheren Zeit ging auch die Anzahl Hüttenbesuche markant zurück. Dann aber entdeckten die Skitourerfahrer das Claridengebiet und die Gästezahlen erreichten wieder die früheren Werte. Die 1906 gebaute Hütte konnte jedoch den Anforderungen des Winterbetriebes nicht mehr genügen und Reparaturkosten belasteten die Hüttenrechnung immer mehr. Bereits 1931 plante man deshalb einen Umbau und eine Renovation für das Jahr 1936. Das CC war aber davon nicht begeistert und wollte sich nur an einem Neubau finanziell beteiligen.

Im April 1939 beschloss die Sektionsversammlung den Bau einer neuen Hütte mit 84 Schlafplätzen. Das massiv zu bauende Steinhaus sollte nun nicht mehr eine aus Holz gefertigte Hütte, sondern ein Berghaus werden.

Der Bau des Hauses fiel mit dem Beginn der Kriegsjahre in eine unglückliche Zeit. Dazu kamen weitere Erschwernisse wie u.a. Wechsel und Uneinigkeit im Vorstand und der Baukommission, dem Rücktritt des Hüttenwartes und Verzögerung des Baubeginns infolge Fehlen der nötigen Transportmöglichkeiten, da die Mulis und Saumpferde vom Militär benötigt wurden. Eine leichte Transportseilbahn von der Wangenalp zur Baustelle sollte den Transport übernehmen. Leider erbrachte die Bahn nie die erwartete Leistung und als auch noch das Seil riss, wurde diese Übung abgebrochen. Um weitere Unterbrüche zu vermeiden, rekrutierte die Bauleitung internierte Polen als Träger und ein verfügbares Säumerbataillon. Allen Verzögerungen zum Trotz war das Haus Ende Oktober 1941 fertig gebaut und eingerichtet. Die Einweihung des neuen Hauses fand am 12. Juli 1942 unter Teilnahme von gut 150 Gästen statt. Nach 40-jähriger Benutzung zeigte dieses massiv gebaute Haus vor allem bezüglich dem Innenausbau verschiedene Abnutzungserscheinungen. Die Einrichtungen in der Küche und die Räumlichkeit für den Hüttenwart entsprachen nicht mehr den damaligen Anforderungen. Eine Baukommission, verstärkt durch einen Architekten, arbeitete einen Vorschlag zur sanften Renovation aus. Der Umbau mit wenig Komfort und ohne äussere Änderungen am Bau wurde jedoch erst mit Verzögerungen durch das CC bewilligt.



Die zweite Claridenhütte

Die Bauarbeiten umfassten den Umbau der Küche und des Aufenthaltsraumes sowie eine komplette Umgestaltung des Winterraumes. Für den Hüttenwart entstanden zwei neue Zimmer mit WC und einer Dusche. Eine einfache Sonnenenergieanlage versorgt die wichtigsten Räume mit Strom. Umgebaut wurde auch der gesamte, allen zugängliche Toilettenbereich samt Einbau von WC mit Wasserspülung. Das Abwasser aus Küche und Sanitärbereich wurde neu in einem Dreikammer-Absetzbecken vorgeklärt. Durch diese Modernisierung war natürlich auch ein höherer Wasserverbrauch zu erwarten. Es wurde die Wasserversorgung durch den Bau eines zusätzlichen 10 m<sup>3</sup> Wasserreservoirs verbessert. In allen Räumen wurde auf Böden und an Wänden eine Wärmeisolation angebracht und dadurch ein angenehmerer Aufenthalt erreicht. Trotz schlechter Wetterverhältnisse während der Bauzeit konnte die Renovation termingerecht abgeschlossen werden. Die Einweihung fand im September 1987 statt.

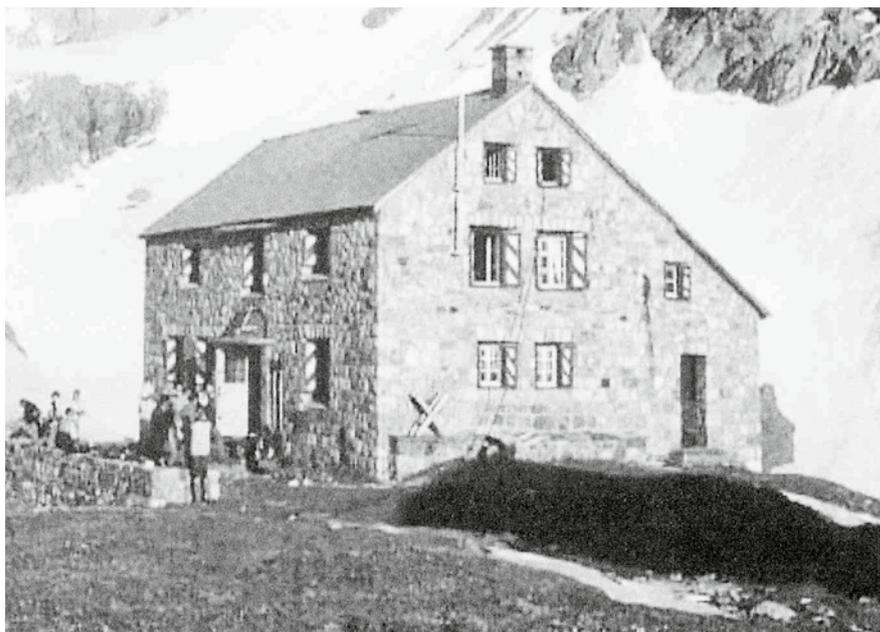
### Die dritte Claridenhütte

Im Sommer 2000 folgte die Erweiterung der Solaranlage (Photovoltaik), wobei gleichzeitig alle Räume elektrifiziert wurden.

Der heisse Sommer 2003 gab vielen Sektionen den Denkanstoss wie die Hütten besser den Bedürfnissen ihrer Gäste angepasst werden könnten. Fragen wie rationale Küchen, kleine Schlafräume, immer Wasser im Haus, Toiletten auch im Winter im Haus, Energiehaushalt, etc. wurden erörtert. Auch der Vorstand der SAC Sektion Bachtel befasste sich mit ersten Gedanken, wobei Terminplanung und Finanzierung die wichtigsten Themen waren.

Im Ausbildungsplan 2008 der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon, Abteilung Hochbauzeichner, beinhaltete auch das Projekt «Umbau einer SAC-Hütte». Ihr Leiter gelangte deshalb an den Sektionsvorstand mit der Frage, ob für die Claridenhütte ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet werden dürfte. Im Sommer 2008 war die Klasse für eine Woche in der Hütte oben und legte anschliessend ihre Arbeit vor. Leider konnte sie jedoch in dieser Form nicht ausgeführt werden. Aber ein grosser Anstoss für die letzte Renovation war die Arbeit sicher.

Die einberufene sektionsinterne Arbeitsgruppe «Claridenhütte» diskutierte vorerst über das Fortbestehen der Hütte



Die dritte Claridenhütte

prinzipiell und bekam dann den Auftrag, einen Projektwettbewerb und das Projektprogramm vorzubereiten. Es folgte die Einladung an 6 Architekturbüros zur Unterbreitung von Lösungen. Am Ende des anonymen Auswahlverfahrens bestand Einstimmigkeit für das Projekt der Firma Leutwyler Partner, Zug. Diese bekam den Auftrag zur Ausarbeitung des definitiven Projektes mit Kostenvoranschlag. Es folgte die Baueingabe, welche im Februar respektive April 2011 bewilligt wurde. Die Sektionsversammlung vom März 2011 stimmte dem Vorschlag von 2,35 Millionen Franken brutto zu und auch das CC bewilligte eine Subvention aus dem Hüttenfonds. Die Baukommission wurde beauftragt, zusammen mit Christian Briner, dem Projektleiter bei Leutwyler Partner, definitive Pläne auszuarbeiten.

An der Sektionsversammlung 2012 wurde die Baugenehmigung erteilt. Das Projekt beinhaltete den Umbau der vorhandenen Hütte mit Ergänzung durch einen Anbau aus vorfabrizierten Elementen. Der Baubeginn war für den Mai 2012 vorgesehen, aber der Schnee machte dabei einen Strich durch das Vorhaben und so fand der Spatenstich für den Anbau erst am 28. Juni 2012 statt. Die Baukommission entschied deshalb, 2012 nur die Betonarbeiten erstellen zu lassen. Mitte September, also rechtzeitig vor dem ersten Schnee, waren die Fundamente für den Anbau sowie das dar-

unterliegende Reservoir von 30 m<sup>3</sup> fertig erstellt.

Am 4. Juni 2013 wurde die zweite Baustapen in Angriff genommen.

Zahlreiche Freiwillige aus der Sektion leisteten während der Bauzeit ein enormes Pensum an verschiedensten Arbeiten und trugen so nicht zuletzt auch zum guten finanziellen Ergebnis bei.

Nach vier Monaten Bauzeit konnte am 4. Oktober 2013 in der neuen Claridenhütte die «Uufrichti» gefeiert werden, an welcher die beteiligten Handwerker sowie Mitglieder der Baukommission zusammen mit dem damaligen Hüttenchef und Baukommissionspräsident Hermann Inglin teilnahmen. Am Wochenende vom 5./6. Juli 2014 konnte dann die offizielle Einweihung im Beisein von Vertretern der Behörden und des Zentralverbandes sowie zahlreichen Gästen stattfinden.

Warum gehst du z'Berg?

«Schönheit der Berge.  
Oben sein. Glücksgefühl.»

Gisela, Pfäffikon ZH

### Die vierte Claridenhütte nach dem Umbau 2014

Seither ist die SAC Claridenhütte jedes Jahr durch das Hüttenteam auf Ihre Bedürfnisse optimiert und ergänzt worden. Dabei ist vor allem auch die Restaurierung des Mulistalls im Herbst 2017 durch das Hüttenteam zu erwähnen, bei welcher ein längst vergessener Kellerraum wieder zum Vorschein kam. Dieser war von allen in Vergessenheit geraten und schlummerte leer und besenrein vor sich hin. Seit der Wiederentdeckung bietet der neue Raum viel Platz für Leergut und darüber wurde eine Werkstatt für die vielen Tätigkeiten und anfallenden Reparaturen hergerichtet.

Ein Auszug aus Überlieferungen und Notizen verschiedener Hüttenchefs des SAC Bachtel.

*Stefan Krebs, Hüttenchef*



Die vierte Claridenhütte.

#### Warum bist du beim SAC?

*«In einer Gruppe unterwegs zu sein, ist für mich etwas vom Schönsten. Sich gemeinsam über Erlebtes zu freuen, ist ein grossartiges Geschenk.»*

*Yvonne, Jonatal/Wald*

# Touren



# Sommertouren unter veränderten Vorzeichen

Warum gehst du z'Berg?

*«Ich liebe die Natur, die Freiheit, die Bewegung, die Herausforderung, die Begegnung mit anderen Menschen – und mir selbst.»*

*Ernst, Wetzikon*

## Aktivitäten

Im Ressort Sommertouren führen die rund 16 aktiven Tourenleitenden, sowie 3 Bergführer der Sektion Bachtel pro Jahr circa 50 Kletter- und Hochtouren sowie Kurse durch. Die Tourenleitenden nehmen regelmässig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen auf dem neusten Stand zu halten und zu erweitern.

## Veränderungen Umwelt – Touren – Material

Durch milde Winter und zunehmende Hitze im Sommer wird das Gebirge vermehrt zum Risikogelände. Schrumpfende Gletscher bilden plötzlich Tourenhindernisse. Die Übergänge von Fels auf Gletscher und umgekehrt sind schwieriger zu überwinden, Gletscherspalten sind tückischer und Gletscherabbrüche häufiger geworden. Routen auf Gletschern verändern sich von Jahr zu Jahr. Sie sind teilweise spektakulär geworden

oder können ohne zusätzliche Hilfsmittel, wie zum Beispiel Leitern, nicht mehr passiert werden. Die Touren führen vermehrt über Moränenschutt und Gletscherschliff. Auf beliebten Kletterrouten, wie zum Beispiel am Matterhorn, kann «Klettergriffen» wegen des auftauenden Permafrosts nur noch bedingt getraut werden. Jeder Griff muss kontrolliert werden, denn immer mal wieder bricht eine Schuppe oder ein Felsbrocken aus. Auch Steinschlag bildet eine grössere Gefahr als früher. Aufpassen muss man vor allem, wenn sich mehrere Personen oder Gruppen in einem Couloir oder einer Flanke mit viel losem Gestein befinden. Unsere Tourenleitenden sind bei der Planung und Durchführung ihrer Touren in Hinblick auf die Veränderungen in den Bergen bei der Durchführung von sichereren Touren gefordert. Sehr positiv entwickelt hat sich in den letzten Jahren die Tourenbekleidung von

Rossälpelispitz





Beesibärgli



Piz Palü Ostpfeiler



Kopf bis Fuss sowie das technische Material. Die Stoffe sind leichter, schnelltrocknender und funktioneller, generell angenehmer geworden.

Das Schuhwerk ist ebenfalls viel leichter, bequemer und mit Vibramsohlen anstatt genagelten Ledersohlen ausgestattet. Dadurch sind sie sicherer geworden. Bei Bedarf kann einfach ein Steigeisen mit Antistoll-Gummi angebracht werden. Beispielsweise wiegt in der heutigen Zeit ein Pickel nur noch die Hälfte im Vergleich zu früher, erfüllt jedoch alle Normen welche heute im Bergsport gelten. Die Seile sind wesentlich dünner und handlicher geworden. Die imprägnierten Seile nehmen auch nicht mehr so viel Feuchtigkeit auf und sind bei Nässe gut zu handhaben.

Balmflue

### **Persönliches Leitbild**

Ich möchte vermehrt mit der Jugendorganisation (JO) des SAC Bachtel zusammenarbeiten. Die aktiven Jugendlichen sind bestens ausgebildet und für die Sektion enorm wichtig. Leider treten bisher nicht viele von der JO in die Sektion über – was sich in Zukunft ändern soll.

*Jösi Forster, Ressort Sommertouren*

### **Warum gehst du z'Berg?**

*«Weil ich die Natur geniessen kann und es Freude macht, wenn man auf dem Gipfel steht.»*

*Selina, Rüti*

# Winteralpinismus – rasante Entwicklung

**In den vergangenen 25 Jahren haben die allgemeine technische Entwicklung und die Forschung im Bereich der Lawinenkunde zu bedeutenden Veränderungen beim Skitourengehen geführt.**

## **Von der Nummer 187 zur App White Risk**

Wer von uns musste nicht das aktuelle Lawinenbulletin über die bekannte Kurzwahl 187 zweimal abhören, weil wichtige Aussagen nicht schnell genug aufgeschrieben werden konnten? Wer hätte sich vorstellen können, dass wir eines Tages ein kleines Gerät dabei haben, womit wir fast überall das aktuelle Bulletin schriftlich und grafisch aufbereitet abrufen können. Bis zum Winter 1996/97 publizierte das Schweizerische Lawinenforschungsinstitut (SLF) durchschnittlich zwei bis drei Mal pro Woche ein Lawinenbulletin als Zustandsbericht. Danach erfolgte der Wechsel zur Prognose für die nächsten 24 Stunden. Bis im Winter 2002/03 erfolgte die Einführung der sieben «Regionalen Lawinenbulletins», die jeweils morgens um 8 Uhr als neue Einschätzung für den laufenden Tag veröffentlicht wurden. Seit der Bulletin-Erneuerung auf den Winter 2012/13 erfolgt jeweils am Morgen eine Neubeurteilung für alle eingeschätzten Gebiete



Cima di Jazzi mit Blick auf Monte Rosa

## **Warum gehst du z'Berg?**

**«Abenteurergeist, Gemeinschaft, Neues entdecken, Grenzen finden.»**

*Sven, Wetzikon*

in allen vier Sprachen. Dies hatte zur Folge, dass die Verbreitung des Lawinenbulletins über die bekannte Telefonnummer 187 im November 2012 eingestellt wurde. Das Bulletin nutzt konsequent die grafischen Möglichkeiten von Web und Smartphones und seit Ende 2013 kann in der App White Risk das aktuelle Lawinenbulletin abgerufen werden. Die technischen Entwicklungen im Bereich Internet, PC und Smartphone haben zu spürbaren Vereinfachungen in der Tourenplanung geführt. So können

die Daten der automatischen und manuellen Wetter- und Schneemessstationen aktuell abgerufen werden. Unzählige Webcams erlauben eine Einschätzung über die Schneegrenze und mögliche Tragdistanzen. Während vor 25 Jahren der persönliche Kontakt zu Hüttenwarten, Clubkollegen und Bergführern vor Ort eine wichtige Informationsquelle darstellte, können heute unzählige Informationen in kurzer Zeit abgerufen werden. Mit dem grossen Informationsangebot ergibt sich dafür die Frage nach der



Abfahrt vom Rütstein

Qualität der Informationen. Stimmen die Aussagen eines mir unbekanntem Tourengängers in einem einschlägigen Bergportal? So bleibt auch heute der persönliche Austausch mit Clubkollegen und Tourengängern eine bedeutende Informationsquelle.

#### **Lawinenkunde: Von Munter zum Skitourenguru**

In den 1990er-Jahren leitete Werner Munter mit seinen Veröffentlichungen zur Lawinenkunde einen Paradigmen-

wechsel in der praktischen Lawinenbeurteilung ein. Die sogenannte Formel 3x3 sowie die elementare Reduktionsmethode sind probabilistische Entscheidungsstrategien für Winter- und insbesondere Skibergsteiger zur Einschätzung des Risikos eines Lawinenabgangs in ungesichertem alpinen Gelände. Entscheidungen systematisch und nachvollziehbar herbeizuführen, war ein Quantensprung in der praktischen Lawinenausbildung. Ebenso die Standardisierung von bewährten Sicherheitsvorkehrungen

wie Abstände oder LVS-Check. Diese Entwicklungen haben Eingang gefunden in die Weiterbildungen der Wintertourenleiter in den vergangenen 25 Jahren. Im Jahr 2006 erfolgt die Lancierung der Lern-CD White Risk. Mit der technischen Entwicklung wurde diese zu einem internetbasierten Lern- und Planungstool ausgebaut, mit zugehöriger Applikation für das Smartphone. Zum Winterstart 2014/2015 ging die erste Version des Skitourenguru online. Mittels Algorithmus werden Touren zum aktuellen Lawi-

Warum bist du beim SAC?

«Weil ich viele der angebotenen Touren nicht allein machen könnte/möchte.»

Aniko, Schmerikon

Gleiterspitz Chli-Kärpf ▶



nenbulletin ausgewählt, welche ein tiefes Lawinenrisiko erwarten lassen. Seit der Saison 2018/2019 bietet das SLF neue Karten an, welche das Lawinengebiet zeigen und es dem Tourengänger erleichtern, das Gelände bei der Tourenplanung zu interpretieren und die passende Route zu wählen.

Was wird uns die Zukunft bringen? Ein kleiner Blick in die Glaskugel – Algorithmen, künstliche Intelligenz. Das Brauchbare aus klassischer, analytischer und strategischer Lawinenkunde wird in Algorithmen verpackt, vernetzt mit Gelände-, Wetter-, Schneedeckenmodellen und Unfallstatistik. Dieser wahrscheinlichkeitsorientierte, mathematisch-statistische Weg wurde durch Werner Munter mit der professionellen Reduktionsmethode bereits vorbereitet. Mit Algorithmen, welche Stop or Go Empfehlungen berechnen, entfällt das grösste Lawinenproblem, der Faktor Mensch.

Und wie haben sich diese Entwicklungen in der Lawinenkunde auf die Lawinentoten ausgewirkt? Wie alle langjährigen Skitourengehänger festgestellt haben, hat die Anzahl Tourengänge im Winter stark zugenommen. Tourenziele, welche vor 20 Jahren noch als einsamer Tipp gehandelt wurden, sind nun Modetouren. An schönen Wochenenden tummeln sich unzählige Tourengänger auf den klassischen Routen. Umfragen haben ergeben, dass sich in den Jahren 1999 bis 2013 die Anzahl der Wintertourentage der Schweizer von 700 000 auf 2,2 Millionen mehr als verdreifacht haben. Mehr





als die Hälfte davon sind inzwischen Schneeschuhtouren, die 1999 noch eine Randerscheinung waren. Auch die Zahl der in Lawinen verstorbenen Tourenger hat zugenommen – aber «nur» um ein Drittel. Pro Million Tourentage starben im Zeitraum 2005 bis 2015 statistisch gesehen knapp fünf Personen in Lawinen. Zur Frage der besseren Prävention von Lawinenunfällen durch Skitourenger äussern sich die Autoren Winkler und Trechsel des SLF wie folgt: «Von 1999 bis 2010 hat die Anzahl der Tourentage viel stärker zugenommen als die Anzahl der Lawinentoten. Damit hat sich das durchschnittliche statistische Risiko in dieser Zeit fast halbiert, von über neun auf weniger als fünf Tote pro Million Tourentage. Wer allerdings in diesen Zahlen den Beweis sehen möchte, dass Prävention und schnellere Rettung Früchte getragen haben, liegt leider falsch. Die Abnahme des durchschnittlichen Risikos ist einzig und allein eine Folge von mehr Schneeschuhgehern mit ihrem im Vergleich zu Skitourengehern deutlich geringeren Risiko. Das Lawinenrisiko pro Skitourentag ist praktisch gleich geblieben.»

#### **Ausrüstung**

Im Bereich der Ausrüstung haben ebenfalls unzählige Innovationen das Skitourengehen erleichtert. Wer möchte heute noch auf schmalen, geraden Tourenski hinunterfahren, wenn ein taillierter Ski zur Verfügung steht? Neben dem taillierten Ski, der uns die Abfahrtstechnik

erleichtert, haben zwei Bindungen die letzten 25 Jahre geprägt. Ein Technologiesprung gelang 1995 Fritschi mit der «Diamir». Mit ihrer völlig neuen Konstruktion revolutionierte die Diamir den Tourenbindungsbau. Ebenfalls in den 90er-Jahren entwickelte DYNAFIT eine Schuh-Bindungskombination. Die Pin-Bindungen haben sich in den vergangenen 25 Jahren insbesondere wegen des geringen Gewichts durchgesetzt. Weiter erwähnenswert sind die Entwicklungen bei den Lawinen Verschütteten Suchgeräten (LVS) vom Ein- zum Drei-Antennengerät. Mit den digitalen Geräten können auch Anfänger und Personen mit wenig Übung Verschüttete schneller finden als mit der ersten LVS-Generation. Neben dem LVS gehört heute die Lawinensonde und die Lawinenschaufel zur Grundausrüstung jedes Skitourengängers und sind Bestandteil der Ausrüstungsliste für Sektionstouren. Immer mehr Tourengänger sind zudem mit einem Rucksack mit Lawinenairbag unterwegs. Dieser kann eine Verschüttung verhindern und damit die Überlebenschance bei einem Lawinenabgang erhöhen.

*Beat Tinner, Tourenchef Winter*

*Dieser Beitrag erscheint postum.  
Im Mai 2021 verunglückte Beat am Tödi  
auf seiner Jubiläumstour.  
Wir danken ihm von Herzen für seine  
immensen Verdienste um die Sektion  
Bachtel. Die Erinnerung an Beat werden  
wir sorgsam bewahren.*

# Die Vielseitigkeit der Berge

## Warum gehst du z'Berg?

*«Für die Abwechslung, die Natur, die Ruhe, aber auch die Anstrengung und die Herausforderung.»*

*Lorenz, Zürich*

**Das Ressort Wandern und Schneeschuhe vereint beim SAC Bachtel zwei auf den ersten Blick gegensätzliche Bereiche. Während in anderen Sektionen die Schneeschuhtouren manchmal auch unter die Verantwortung der Winterchefs fallen, gehören sie beim SAC Bachtel zum gleichen Ressort wie die Wanderungen.**

Das Wandern stellt sozusagen das Hauptgeschäft unserer Sektion dar: Im Jahr 2019 waren von insgesamt 406 ausgeschrieben Anlässen der Sektion (inkl. JO, Senioren, Kurse und Veranstaltungen) 185 Wanderungen (inklusive Bergtouren im Bereich T5/T6), was rund 46% entspricht. Auch bei den Anmeldungen bewegt sich das Verhältnis in dieser Größenordnung: 2019 waren von 3201 Anmeldungen 1357 für eine Wanderung (43%). In den Vorjahren (das online-An-

meldesystem ermöglicht Analysen zurück bis 2016) bewegen sich die Zahlen ebenfalls in diesem Rahmen.

### **Breites Spektrum an Wanderungen**

Speziell an den Wanderungen ist, dass sich diese über eine sehr grosse Bandbreite an Schwierigkeiten (konditionell und technisch) und Inhalten bewegen: Von Unternehmungen in weglosem Gelände mit alpinem Charakter bis hin zu einfachen Wanderungen mit botanischem, kulturellem oder ornithologischem Inhalt ist alles möglich. Als «Kernkompetenz» unserer Sektion (zumindest im Sommer) wird für alle Interessen und Fähigkeiten etwas angeboten. Es ist diese Vielseitigkeit, die den SAC in meinen Augen so wertvoll macht.

Die Wanderungen stehen für mich deshalb auch sinnbildlich für den Wandel des SAC im Laufe der Zeit: Von einem eher eli-

Piz Urlaun zur Camona Punteglias

Tschingelhörner ▷





Schneeschuhtouren sind beliebt



Sefinenfurgge

tären und alpin ausgerichteten Club (die Gründung unserer Sektion fand immerhin auf dem Glärnisch statt) hin zu einem breiter abgestützten Verein, welcher allen die Möglichkeit eines Bergerlebnisses bietet, auch wenn man über keine alpinen Kenntnisse verfügt. Nicht umsonst zählt der SAC unterdessen zu einem der fünf grössten Sportverbände der Schweiz (interessante Randnotiz: Bei den über 60-jährigen dürfte der SAC sogar der grösste Verein der Schweiz sein).

#### **Skitouren sind anspruchsvoller als Schneeschuhtouren**

Im Sommer kann somit jeder auf eine Wanderung mitgehen, die ihm entspricht. Im Winter sah die Konstellation bis vor circa 20 Jahren noch etwas anders aus: Während alle Laufen können, können nicht alle Skifahren. Und nicht alle, die auf einer Piste Skifahren können, trauen sich auch abseits

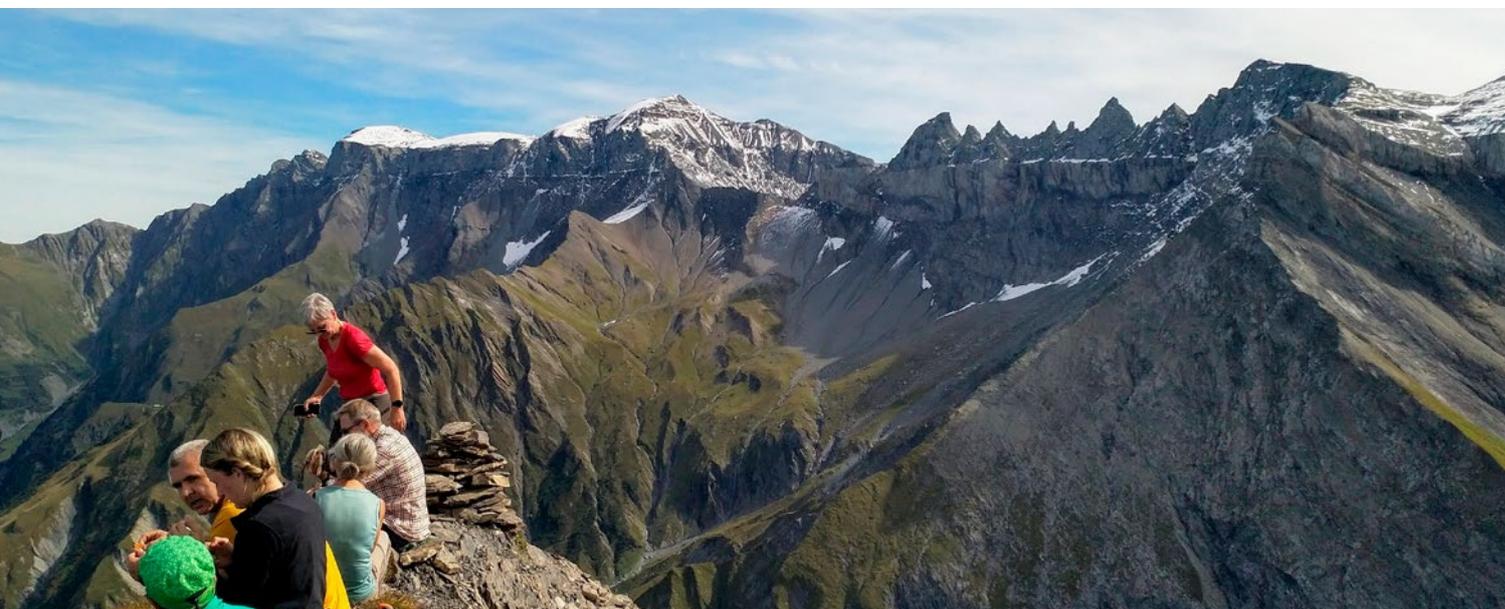
der Piste in den Schnee. Zudem weisen Skitouren von Natur aus fast immer einen anspruchsvolleren Charakter auf als einfachere Wanderungen im Flachland.

Hier kommen die Schneeschuhe zum Zug. Sie ermöglichen den winterlichen Zugang zu moderatem Gelände, welches für Skitouren weniger interessant ist: Hügeliges Voralpengelände mit kürzeren Auf- und Abstiegen sind ideal, um mit Schneeschuhen begangen zu werden. Natürlich kann man auch mit Schneeschuhen anspruchsvolle und alpine Touren unternehmen. In unserer Sektion sind aber gemässigte Schneeschuhtouren klar in der Überzahl. Dies zeigt sich an den Anmeldezahlen, wo die Schneeschuhtouren anteilmässig stärker ins Gewicht fallen: Während die Schneeschuhtouren in den letzten Jahren 7 bis 8% der Touren ausmachten, entfielen 10 bis 11% der Anmeldungen auf Schneeschuhtouren. Dies

dürfte einerseits daran liegen, dass bei gemässigten Touren (eher typisch für Schneeschuhtouren) mehr Mitglieder teilnehmen können, da die Gruppengrösse weniger relevant ist.

Die gute Auslastung der Schneeschuhtouren kann andererseits aber auch noch einen anderen Grund haben: Die Nachfrage hat das Angebot längst überholt. Schneeschuhtouren sind in den letzten Jahren kontinuierlich beliebter geworden und haben sich somit von einer – anfangs belächelten – Randsportart zum winterlichen Pendant der Wanderungen entwickelt: Sie ermöglichen einer breiteren Gruppe den Zugang zu den Bergen. Die Wanderungen und Schneeschuhtouren stehen deshalb stark dafür, was den modernen SAC ausmacht: Spass an den Bergen, welcher allen offensteht.

*Lorenz Biberstein,  
Tourenchef Wandern/ Schneeschuhtouren*





# Gruppen



# Die Jugendorganisation: 103 Jahre «jung»

## Warum gehst du z'Berg?

*«Weil ich in den Bergen Energie «tanken» kann und mich frei und glücklich fühle. Es macht mir Freude, mich sportlich zu betätigen.»* *Robyn, Hinwil*

### Entstehung der JO-Bachtel

«Von 1918 an betreute Emil Jucker mit viel Hingabe und Liebe die Jugendorganisation.» So steht es geschrieben in den Protokollen im Archiv des SAC Bachtel. Die JO feierte im Jahre 2018 ihr 100-jähriges Bestehen, und dies dank dem ersten JO-Chef Emil Jucker. Es freut mich besonders, dass von Anfang an die Frauen in der JO mit dabei waren. Auch auf den schweren Touren sind sie mit von der Partie, nur wenn man privat etwas «ganz gächs» geplant hatte, nahm man doch lieber den Kollegen als Seilpartner.

### Die guten alten Zeiten

Im letzten Jahrhundert war die JO mit Hanfseilen, selbstgeknüpften Gstälti und Seehundfellen für den Skitourenaufstieg unterwegs. Das Rauchen trainierte die Lunge für die Hochtouren, wurde gelacht. Die Lager fanden in selbstgeknüpften

Zeltplachen in der Schweiz statt. Jeden zweiten Samstagnachmittag bis Sonntagabend ging man z'Berg mit der JO. Das Programm erhielt man per Post und angemeldet wurde mit dem Telefon. Der JO-Chef war immer mit dabei und war einerseits ein kleiner König, andererseits trug er eine riesige Verantwortung. Abgeseilt wurde mit der Dülffertechnik, vorteilhaft mit einem Hemd, sonst war der Hals mit Bremsspuren gebrandmarkt. Beim Skitraining wurde hochgelaufen und zur Lawinenrettung zog man eine «Liichschnuer» hinter sich her.

### Veränderungen

Das Material wird leichter und besser, die Wetterprognosen treffsicherer und die Touren der JO «gächer». Das Sportklettern erlebt einen Boom, plötzlich wollen die JO-ler nicht nur z'Berg, sondern in die Calanques zum «Spassklettern». Dank der



Engelhörner



Modernes Bergsteigen



Schneebär Lufthüttli



Finsterhorn 2018

J&S-Gelder, die fließen, gibt es neue Zelte, Lager in den SAC-Hütten und im Ausland. Man probiert sich in Biwakwochen, mit dem Übernamen «Blüemliwuche».

Die JO wird von zwei Unglücken heimgesucht. Beide Male werden auf Skitouren JO-ler aus dem Leben gerissen. Der JO-Chef vergrössert den Vorstand, es gibt neu ein JO-Team mit Winter- und Sommertourenchef. Das KiBe wird gegründet, es soll auch Platz für die Jüngeren haben. Es braucht eine Clubhütte, vier JO-ler übernehmen die Initiative und pachten das Lufthüttli im Wägital. Das Muttriquer und der Chlaushöck entstehen, es werden manche gesellige Anlässe in «unserem» Hüttli durchgeführt. Und dank dem Arbeitstag bleibt das Lufthüttli auch im Schuss.

#### **JO-Bachtel im neuen Jahrtausend**

Die JO wird mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Plötzlich müssen wir uns Gedanken machen um den Nachwuchs, welcher lieber drinnen klettert, als draussen unterwegs zu sein. Wir schliessen uns wieder mit dem KiBe zusammen. Wir führen Marketingsitzungen durch und starten mit dem ersten JO-Projekt: Clean Climbing in den Lofoten. Ein Riesenerfolg, weitere Projekte folgen: Aus eigener Kraft vom Bachtel aufs Finsteraarhorn und die komplette Skitourenausbildung. Die Homepage wird alle paar Jahre erneuert, WhatsApp-Gruppen werden gegründet und ein Bouldertreff entsteht.

Im Jahre 2018 feiern wir das 100-jährige Bestehen der JO-Bachtel. Trotz der vielen Ungewissheiten, die da sind, bleibt das Kerngeschäft der JO bestehen: Im Jahre 2020 sind circa 40 JO-Leiter motiviert dabei um unsere fünf Lager und 50 Tourentage durchzuführen. Als JO-Chefin stehe ich da, und staune, ob der Lust der Jungen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Es ist nicht immer einfach, doch es

läuft, und die JO-Bachtel macht dank des eingeschworenen Leiterteams immer weiter. Die gemeinsamen Bergtouren im Jahre 1918 haben genauso zusammengeschweisst, wie die im Jahre 2018. Gemeinsam am Seil zu sein, ist die beste Basis für lebenslange Freundschaften. Dafür war und ist die JO immer noch da.

*Franziska Fritschi, JO-Chefin*



Sondieren

# Kinder – die Bergsteiger der Zukunft

1988 beauftragte der Vorstand Ruedi Gross mit der Gründung einer Kinderbergsteigen (Kibe) Gruppe für Kinder von 10 bis 13 Jahren, als Ergänzung des Angebots zur JO die erst ab 14 Jahre war. Schon ein Jahr später konnte die Gruppe dank einigen Leiterinnen und Leitern starten. Der erste Knotenkurs fand am 17. Juni 1989 mit bereits über 30 Kindern statt und auch das Lufthüttli der JO im Wägital wurde im selben Jahr besucht.

Ende 1992 übernahm dann Ernst Brunner das Amt des Kibe-Verantwortlichen.

## Leiterausbildung wichtig

Das Kinderbergsteigen erfreute sich grosser Beliebtheit und wurde zeitweise

sogar «überrannt». Dies stellte hohe Anforderungen an das Team, insbesondere genügend Leiterinnen und Leiter zu finden. Die Nachfrage stieg von 1992 bis 1995 am stärksten und der Peak wurde circa 1995/96 erreicht. Danach waren die Teilnehmerzahlen wieder eher sinkend. Im Nachhinein betrachtet ist es schwierig, die Gründe dieser Entwicklung zu eruieren, die übrigens in einigen anderen Sektionen etwa gleich verlaufen ist. Für die Betreuung der Kinder mussten neben erfahrenen Leitern auch Hilfsleiter eingesetzt werden, weshalb die interne Leiterausbildung auch immer ein wichtiger Teil des Programms war.



KiBe-Lager auf der Sustlihütte



#### Höhe- und Eckpunkte des Kinderbergsteigens:

- 1992** erste Leiterausstellung mit Bergführer; 3 Tage Claridenhütte und 15 Kinder standen auf dem Clariden.
- 1993** war das Lufthüttli mit 31 Kindern und 10 Leitern anlässlich des Schneeweeckends sehr gut besucht; im Sommer erstes Lager mit 25 Kindern in der Mettmen; Betrieb einer Kletterwand in Schul-Turnhalle mit 46 Kindern.
- 1994** Skitour mit 18 Kindern; Zelt-Abenteuer am Oberblegisee mit 50 Kindern und 14 Leitern, was eine organisatorische Herausforderung war; für das Lager meldeten sich 50 Kinder, deshalb musste es kurzfristig auf Grimsel und Furka aufgeteilt und viele Leiter gesucht werden; auch der Klettertag wurde wegen 58 Anmeldungen auf zwei Wochenenden verteilt.
- 1995** wurden wegen diesen Erfahrungen die Leiterausstellungen forciert, unter kundiger Leitung von 4 Bergführern und Aspiranten konnten 25 Leiterinnen und Leiter an einem Wochenende viel profitieren, am Sonntag kamen noch 45 Kinder dazu; ebenfalls wurden zwei Lager geplant. Weil sich jedoch noch mehr Kinder anmeldeten, war das Furka-Lager mit 33 Kindern in einem Schlafraum eine Herausforderung.
- Ab** wurden dann über viele Jahre immer drei Sommerlager
- 1996** durchgeführt. Dank der laufenden Ausbildung konnte auch immer ein Lager für Fortgeschrittene durchgeführt werden, wo auch anspruchsvolle Mehrseillängen geklettert wurden.
- 1998** übernachteten erstmals 19 Kinder in selbstgebauten Iglu. In den nächsten Jahren wurde das grosse Touren- und Lagerangebot durch die Kinder rege genutzt. Das Kletterniveau der Kinder erhöhte sich laufend, diesem Niveau waren zunehmend nicht mehr alle Kibe-Leiter gewachsen. Doch leider fanden nur wenige Kinder den Übertritt in die JO. Per 1. Januar 2008 konnten diese Probleme durch die erfolgreiche Fusion mit der JO gelöst werden. Dank umsichtiger Leiter können sich nun die Jugendlichen im Alter 10 bis 22 Jahren in der JO von klein auf zu guten Bergsportlern entwickeln.
- 2012** wurde eine grosse Hallenklettergruppe in die JO/Kibe integriert.
- 2018** übernahm Anselm Schmutz die Verantwortung für das Kibe innerhalb der JO.

*Ernst Brunner,  
ehemaliger Kibe-Verantwortlicher*

#### Warum seid ihr beim SAC?

*«Wir sind beim SAC-Bachtel seit mehreren Jahren dabei, weil wir als ganze Familie klettern und für Kinder das Kinderbergsteigen angeboten wird. Für Erwachsene gibt es immer wieder neue Orte zum Klettern und da ist der Plaisir-Führer gut und wird viel genutzt.»*

*Martin, Sandra, Laura, Nina, Marius, Rütli*

# Seniorengruppe feiert 50-Jahr-Jubiläum

2021 feiert der SAC Bachtel, sein 150-jähriges Bestehen. Im gleichen Jahr kann die Seniorengruppe ihr 50-jähriges Jubiläum begehen. Im Februar 1971 gründeten 23 Bergkameraden unter der Leitung des Obmanns Albert Frei auf dem Bachtel die Seniorengruppe, damals eine reine Männerangelegenheit. Erst die Jahresversammlung von 2011 beschloss mit grosser Mehrheit, die Mitgliedschaft für Frauen zu öffnen.

Die Seniorengruppe hat das Ziel, Seniorinnen und Senioren tolle Erlebnisse in unserer schönen Bergwelt zu bieten. Auch der gesellschaftliche Zusammenhalt ist in unserem Alter von grosser Wichtigkeit.

Je nach individueller Leistungsfähigkeit besteht ein umfangreiches Angebot von Wanderungen, leichteren Bergtouren, im Winter Ski- und Schneeschuhtouren. Dieses wird rege genutzt: inklusive des beliebten Monatshöcks auf dem Bachtel werden jährlich rund 150 Anlässe mit

2500 Teilnehmenden durchgeführt. Ein besonderes Anliegen ist es, sowohl für top-fit Gebliebene anspruchsvolle Touren anzubieten, wie auch für Mitglieder mit altersbedingten Einschränkungen leichtere Wanderungen. Die jährlich organisierte Wanderwoche mit täglich drei Wanderungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden erfreut sich grosser Beliebtheit. Bei rund 60 Teilnehmenden ist die Woche jeweils ausgebucht. Daneben sind auch Schneeschuh- und Skitourenwochen sowie mehrtägige Wandertouren mit kleineren Gruppen sehr beliebt.

Der Erfolg der Seniorengruppe ist nur möglich, wenn genügend Tourenleitende ihre Erfahrung und Zeit zur Verfügung stellen. Ihnen sowie den beiden Tourenchefs sind wir zur grossen Dankbarkeit verpflichtet. Gerne hoffen wir, dass auch bis im Jahr 2046 anlässlich des 175-jährigen Bestehens des SAC Bachtel die Seniorengruppe attraktiv bleiben wird.

*Stefan Elsener*



Hochhamm 2020



Fronalpstock 2019



Segnespass 2019

# Wanderungen für Frauen

Im Jahr 1934 wurde die Sektion Zürcher Oberland des Schweizer Frauen Alpenclubs (S.F.A.C) gegründet und zählte bis im Jahr 1980 um 150 Mitglieder. Es wurden Klettertouren und Wanderungen angeboten. Am 1. Oktober 1980 fusionierte der Frauen Alpenclub mit der Sektion Bachtel des SAC.

Seit der Gründung findet jeden letzten Mittwoch im Monat ein Höck statt, das hat sich auch nach dem Zusammenschluss nicht geändert.

Die Frauengruppe bietet weiterhin Touren und Wanderferien an und zwar monatlich zwei grössere Sonntagstouren und eine kleinere Werktagswanderung.

Weil keine neuen Mitglieder zur Frauengruppe stossen, hat sich die Mitgliederzahl drastisch reduziert. Wir zählen noch 20 Mitglieder und haben beschlossen, monatlich noch eine Sonntags- und eine Werktagswanderung anzubieten.

*Margrit Müller-Kägi, Frauengruppe*



Sasso del Camoscio 3026 m 1967

*Heidi Huber*



Samnaun 2015

## Warum gehst du z'Berg?

*«In der Natur unterwegs zu sein, die Schönheit unserer Bergwelt erkunden, spannende Ziele angehen: was gibt es Schöneres als in einen kalten Bergsee zu hüpfen, einen Sonnenaufgang im Gebirge zu erleben.»*

*Irene, Olten*



# Gegenwart



# «Es ist gut, dass es den SAC noch gibt»

mit Urs Schulthess  
sprach Urs Attinger

*Du warst 20 Jahre lang Präsident der SAC-Sektion Bachtel. Welchen Meilenstein in der 150-jährigen Sektionsgeschichte würdest du besonders herausheben?*

In den Anfängen beteiligte sich die Sektion Bachtel bei der Sektion Tödi an der

Glärnischhütte. Als man dann selber die Claridenhütte baute, war das etwas Aussergewöhnliches. Man baute die Hütte in Wald zusammen und trug dann die Einzelteile in 200 Mannlasten die 1700 Höhenmeter zum Altenorenstock hinauf. Erst beim 100-Jahr-Jubiläum wurden wir gewahr, dass die Hütte nicht auf dem gekauften Grundstück stand. Wir konnten bei der Gemeinde Hätzingen den Platz für weitere 99 Jahre erwerben.

*Wie hast du deine Laufbahn bei den Bachtelianern gestartet?*

Da war diese Neugründung der Sektion Hörnli. Es brauchte mindestens 150 Mitglieder dafür und viele nahmen alle Verwandten und Bekannten mit, das war für die Sektion Bachtel natürlich nicht so lustig. Hansruedi Preid, mein Vorgänger, hat mich dann gefragt, ob ich sein Nachfolger werden wolle, er habe fast keine Alternativen. Nach einem Jahr schnuppern habe ich zugesagt unter der Voraussetzung, dass beim Vorstand jeder seine Arbeit macht, ohne bei andern dreinzureden.

*Hast du Neuerungen eingeführt?*

Ich habe dann die Neumitgliedertouren zur Claridenhütte eingeführt. Dabei zeigte der Präsident den Neumitgliedern die Hütte der Sektion. Während des Umbaus besuchten wir das Eggli an der Rigi, unsere zweite, kleinere Hütte. Auch die Tourenleiterpauschale geht auf meine Initiative zurück. Sie sollte eine gerechtere Spesenvergütung für den Tourenleiter darstellen und wird von den Teilnehmern gemäss Ansage im Bachtelianer bezahlt. Den Mitgliederbeitrag hat man mal erhöht, damit für den Hüttenbau mehr Geld vorhanden ist.

*Wie kam es, dass du 20 lange Jahre Präsident bliebst?*

Es ist einfach alles rund gelaufen. Wenn alle in der Sektion gute Arbeit machen,



Urs Schulthess im Tessin

geht es einfacher. Vom Gesetz her ist allerdings der Präsident der Hauptverantwortliche. Vor allem bei Todesfällen hat man etwa eine Woche zu tun und ich hatte solche Situationen. Auch Treffen mit Mitgliedern, die mit Tourenleitern nicht zufrieden waren habe ich geleitet. Das brauchte jeweils etwas Führungsgeschick.

*Was hast du erreicht in deiner Präsidentschaft?*

Wenn man es an den Mitgliedern messen will: Vorher waren es 1700, nachher 3300. Sicher haben wir mit den Neumitgliedertouren auch Leute animiert zum Wandern. Wir haben auf den Touren jeweils die Schwächeren zurückgeschickt, das hat einige angestachelt zum Trainieren. Früher hat es die Tourenleiterausbildung nicht gebraucht, man machte alles mit der Erfahrung.

*Was hast du erlebt, das dir geblieben ist?*

Ich hatte mal am Vorabend einer Tour auf einen Zentralschweizer 3000er im Spital Blut gespendet. Auf der Tour war mir dann ziemlich schwindlig. Aber es ist alles gut gegangen. Ich habe auch vielen Beerdigungen beigewohnt. Wenn ein Unfall auf einer Sektionstour passiert ist, musste ich jeweils mit den Angehörigen reden. Das war gar nicht einfach.

*Die Jahresversammlung gab auch zu tun, oder?*

Ja da habe ich jeweils viel gearbeitet vorher. Meistens kamen dieselben Leute wie immer plus die Senioren, die geehrt wurden. Ich wollte verhindern, dass die Leute nur kommen und gehen wie in einer Badeanstalt, denn Austritte gaben auch Arbeit und bringen wenig.

*Was hat dich auf Touren beeindruckt, warum bist du z'Berg gegangen?*

Wegen der Freude an der Natur. Ich habe es immer genossen, auf einer Hütte ein Glas Wein zu trinken und den Sonntag ausklingen zu lassen im Bewusstsein, erst am Montag absteigen und heimkehren zu müssen. Mit dem Besteigen von 4000ern habe ich irgendwann aufgehört. Das Aufstehen um 3 Uhr morgens und die Erkenntnis, dass nirgends ein Blümlein blühte da oben haben mich geheilt von diesem Zwang. Und Aussicht hatte ich sowieso nie dort oben. Auf dem Vrenelsgärtli war ich viele Male, auf dem Tödi



Feuerlilie

einmal. Den Glarner Fronalpstock habe ich gerne bestiegen. Manchmal nahm ich auch Frau und Tochter mit.

*Womit beschäftigst du dich heute, wo du gegen 80 gehst?*

Ich wurde an beiden Knien operiert und habe zwei neue Gelenke erhalten. Nun habe ich für die Senioren Stadtführungen organisiert, zum Beispiel in Rheinfelden, Augusta Raurica oder Solothurn.

*Was hältst du von den Aktivitäten der heutigen Jugend wie zum Beispiel Skitourenrennen oder Kletterwettkämpfe?*

Das sagt mir nicht so viel. Wir haben das Kinderbergsteigen mit der Jugendorganisation verschweisst, damit die Jungen einander kennenlernen und eher über viele Jahre bleiben. Der SAC ist zwar kein Naturschutzverein, aber wir haben zumindest ein Interesse an der Natur und nicht nur daran, steile Wände hinauf und hinunter zu rasen.

*Warst du selber ein kompetitiver Jugendlicher?*

Überhaupt nicht. Ich habe zwar einmal Handball gespielt, habe mir als Goalie die Knie kaputt gemacht, aber das war nicht meins. Dann habe ich 10 Jahre in Schweden gelebt, etwas Langlauf betrieben. Als ich zurück in die Schweiz kam, hatte ich eine Arbeitskollegin deren Mann z' Berg ging. Wir unternahmen viel zusammen. Wir wollten ohne Pickel und Seil aufs Vrenelsgärtli, aber vor dem Schwandergrat entschieden wir uns für den Ruchen. Wir

Warum gehst du z'Berg?

*«Wandern bedenkt für mich: Meditation, Besinnung auf das Wunder Natur, Rückzug vom Alltag, mich einlassen auf die Eindrücke, Schwingungen, Ein- und Aus-sichten, was mir die Natur, das Wetter und die Landschaft wunderbares anbietet. Wie klein ist der Mensch im Umfeld der Bergwelt – wie endlich und dennoch ein Teil davon.»*

Franziska, Bubikon

genossen eine super Aussicht. Wir merken, dass es heikel sein kann, ohne Führung einfach los zu trotten. Da traten wir dem SAC bei.

*Wann war das in etwa?*

*(Schaut nach auf dem Mitgliederausweis)*

Das war 1981. Ich wurde auch noch Mitglied der Sektion Toggenburg, die kleinen Sektionen haben die Beiträge nötiger als wir.

*Welche Entwicklungen im SAC bewertest du positiv?*

Es ist gut, dass es den SAC noch gibt. Viele andere Vereine kraxeln ja retour. Und dass die allermeisten Mitglieder wegen den Bergen z' Berg gehen.

*Was sind deine schönsten Erinnerungen an die Sektion Bachtel?*

Der erste 4000er war sicher ein schönes Erlebnis, der Weissmies im Wallis. Oder die Touren auf den Hausstock im Glarnerland waren auch toll. Einmal litt ich enormen Durst auf dem Abstieg. Als ich ins erste Restaurant kam, bestellte ich gleich zwei Bier. Ich habe immer wieder Nicht-SAC-Mitglieder auf Touren mitgenommen und für einen Beitritt zu begeistern versucht. Weil ich ja lange in Skandinavien gelebt hatte, habe ich dann auch viele Tourenwochen in Norwegen geleitet. Zu Beginn nahmen bis zu 27 Mitglieder teil, die dortigen Hütten waren mehr als belegt von uns.

*Woher nimmt der Mensch die Kraft für sein Tun?*

Das ist alles Kopfsache. Es gibt Leute, denen erscheint eine Tour zu weit oder zu streng. Aber man muss es wollen, muss positiv eingestellt sein, auch wenn es eine Tortur ist. Man muss es gerne machen. Es ist eine Frage der Einstellung.

*Ein unangenehmes Erlebnis in deiner Bergkarriere?*

Ich bin in jüngeren Jahren einmal gestürzt und habe mir das Kreuzband gerissen. Leider ist es nicht gut verheilt, so dass ich auf Touren das rechte Bein nachziehen musste. In Norwegen tat plötzlich auch das linke Bein weh. Ich hatte grosse Mühe die Tour zu beenden, man musste mir den Rucksack tragen, das war peinlich.

*Wie fühlt es sich an, seit 2017 Ehrenmitglied der Sektion Bachtel zu sein?*



## Steckbrief

**Urs Schulthess**

**Wohnort:** Pfäffikon

**Beruf:** Technischer Sachbearbeiter (pensioniert)

**Geburtsdatum:** 21.3.1942

**Zivilstand:** verheiratet

**Hobbys:** SAC, lesen, Wein

**Funktion im SAC:** Präsident von 1997 bis 2017, Ehrenmitglied seit 2017, Tourenleiter Wandern

**Traum:** gesund bleiben

*(Lacht)* Ich muss weniger bezahlen. In den 90er Jahren gab es nur zwei Ehrenmitglieder, das Ehepaar Balz und Marieli Marti und Werner Gatzsch. Jetzt gibt es mehrere.

*Wo nimmst du heute noch teil am Sektionsleben?*

An der Generalversammlung, die meist in Rüti stattfindet und für die Senioren möchte ich noch einige Touren leiten.

*Es befinden sich einige Berg-Gemälde in deinem Besitz. Ist das eine Leidenschaft?*

Kann man so sagen. In einer Brockenstube habe ich ein Gemälde der alten Cla-

ridenhütte erstanden. Ich habe auch eines von Rosen-, Mittel- und Wetterhorn. Da stand ich auch mal oben.

*Was wünschst du der SAC-Sektion Bachtel zum runden Geburtstag?*

Dass es weiterhin gut läuft, dass man kollegial und bergfreundlich miteinander umgeht und viel miteinander z' Berg gehen kann.



Steinböcke am Piz Nair

# «Skihochtouren sind meine liebste Disziplin»

mit **Sven Buchmann**  
sprach **Urs Attinger**

*Du bist Mitglied der Jugendorganisation (JO) der SAC-Sektion Bachtel.*

*Was habt ihr alles unternommen, seit du dabei bist?*

Viel. Mir gefallen die gemütlichen Tage im Lufthüttli, der Klaushöck, die Schneekar oder der Arbeitstag ebenso wie ambitionierte Projekte, wie zum Beispiel 2018 die Besteigung des Finsteraarhorns vom Bachtel aus mit eigener Körperkraft. Gut in Erinnerung ist mir der Tag, als wir gerade vor einem Gewitter noch auf den Gipfel stiegen.

*Hast du eine Vorliebe für eine bestimmte Disziplin des Bergsteigens?*

Skihochtouren, da muss man nicht runterlaufen (lacht). Und Bergsteigen mache ich auch sehr gerne.

*Viele Junge tummeln sich in den Kletterhallen, dich zieht es vor allem in die Berge?*

Ich trainiere schon auch in der Halle, vor allem während des Semesters. Aber es ist mehr Mittel zum Zweck. Ich bin vor allem fürs Klettern draussen motiviert.

*Was motiviert dich denn zum Bergsteigen?*

Einerseits die Wildheit der Natur, andererseits die Kameradschaft. Ich gehe praktisch nie allein z'Berg. Die Frage, warum ich auf Berge steige, möchte ich



Sven Buchmann auf dem Tinzenhorn

am liebsten mit George Mallory beantworten. «Weil sie da sind.»

*Das Programm der JO ist ja sehr vielseitig, pickst du dir die Anlässe heraus oder bist du einfach überall dabei?*

Es kommt darauf an wie viel Zeit ich zur Verfügung habe. Im Winter gebe ich auch noch Skischule in der Surselva, da bin ich etwas weniger dabei. Aber ich finde oft ein Angebot, das sich lohnt. Alles kann man aber nicht.

*Gibt es Ziele, von denen du sagen kannst: «Das möchte ich einmal erreichen.»?*

Ich bin eigentlich nicht so der 4000er-Sammler, aber nach dem Weissmies und dem Finsteraarhorn sind doch noch etliche hinzugekommen. Den Weisshorn-Nordgrat würde ich gerne begehen oder den Bumiller- und den Spinas-Pfeiler am Piz Palü. Ein anderer Traum von mir ist es, einmal auf allen Bergen gestanden zu haben, die ich von meinem Zimmerfenster in Wetzikon aus sehen kann,

*Was muss ein JO-Anwärter tun, um Mitglied zu werden?*

Einfach mal mitkommen und Fragen stellen. Der Tourenleiter würde schon intervenieren, wenn die Tour für jemanden nicht geeignet wäre.

*Warst du schon in der Claridenhütte? Wenn ja, wie findest du sie?*

Ja, es ist schon ein paar Jahre her. Es ist eine tolle Hütte. Das Essen ist mir in Erinnerung geblieben, es war ziemlich salzig. Vielleicht war ja die Köchin verliebt (lacht).

*Wie läuft der Schneebar-Event im Lufthüttli ab?*

Im JO-Jubiläumsjahr 2018 haben wir ihn zum ersten Mal durchgeführt. 2019 war



## Steckbrief

**Sven Buchmann**

**Wohnort:** Wetzikon

**Beruf:** Biologie Student Uni ZH

**Geburtsdatum:** 6.9.1997

**Hobbys:** viel z'Berg, Musik (Geige spielen)

**Funktion im SAC:** JO-Leiter

**Traum:** Mit 70 Jahren immer noch fit und glücklich sein

ich dann selber auch dabei. Wir buckelten am Vorabend Bier, Sirup, Zutaten für Glühwein und Suppe usw. hinauf. Am Morgen präparierten wir mit den Schaufeln die Schneebar. Die meisten Leute kommen in der Abfahrt vom Mutteristock oder Redertengrat vorbei und man trifft immer wieder Leute, die man kennt. Wir stellten dann eine Kasse auf, in die jeder einen freiwilligen Beitrag für seine Konsumation legen konnte.

*Wie steht es mit der Hierarchie in der JO?*

JO-Chefin ist Fränzi Fritschi, sie hat das letzte Wort bei Entscheidungen. Wir haben jedoch viele Freiheiten. So sind wir oft am Diskutieren über die Ausrichtung der JO in der Zukunft. Das JO-Team mit Sommer- und Winterchef hat auch ein Wort mitzureden.

*Du bist auch im Regiozentrum Bergsteigen Ostschweiz des SAC dabei, was macht Ihr dort?*

Die Idee ist, dass JO-Leiter aus der ganzen Ostschweiz noch mehr gefördert werden. Wir haben zum Beispiel viel über Führungstechniken gelernt. Es ist interessant, durch jeden Führer kann man neue Techniken ins Repertoire aufnehmen. Wie führt man einen Gast, wie kann man ihn abseilen, wie steht er sicher in losem Gestein usw. Beim Regiozentrum kann man sich um eine Teilnahme bewerben. Der Sinn ist auch, dass verschiedene JOS miteinander vernetzt werden.

*Würdest du gerne dem SAC-Expeditionskader beitreten?*

Das wäre eher nichts für mich, das wäre mir zu streng. Ich bin nicht so der Typ für hartes Training. Ich würde wohl auch das erforderliche Niveau nicht erreichen.

*Hast du Vorfahren, die auch z'Berg gingen?*

Mein Grossvater machte früher mit meiner Mutter Skitouren und Wanderungen. Klettern oder Bergsteigen machte dagegen niemand.

*Was hat sich nach deinem Wissen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute im Alpinismus verändert?*

Im Ausrüstungssektor hat sich sicher viel getan, manchmal vielleicht fast zu viel, dahingehend, dass heute manchmal die Ausrüstung im Vordergrund steht statt des Könnens. Zum Beispiel die ewige Diskussion in der Kletterhalle über die geeigneten Sicherungsgeräte. Man versucht alles immer sicherer zu machen, aber vergisst dabei die Ausbildung der Fertigkeiten. Aber natürlich auch an der Spitze des Alpinismus hat sich viel getan, da ist heute viel mehr möglich als vor 50 Jahren.

*Hätte die «alte» Generation etwas besser machen sollen?*

Ich glaube nicht, es ist so wie es ist. Ich habe eine gute Beziehung zu meinem Grossvater, der über 80 Jahre alt ist. Er besitzt ein Maiensäss und wir «strielen» regelmässig zusammen in der Gegend umher. Ich habe ein Buch des Bündner Bergführers Christian Klucker (1853–1928) gelesen und das hat mich tief beeindruckt. Gewisse Sachen würde ich mich noch heute nicht getrauen. Ohne Steigeisen, nur mit Führerpickel und Nagschuhen steile Eiscouloirs hinaufsteigen, unvorstellbar.

*Wie erhoffst du dir deine persönliche Entwicklung im Bergsteigen?*

Grundsätzlich hoffe ich, dass auf Touren nie etwas Schlimmes passiert. «Bergsteigen ist, unter Lebensgefahr über einen

## Warum gehst du z'Berg?

*«Um die Ruhe, Weitsicht und kühlere Luft in Bewegung zu erleben.»*

*Marco, Wetzikon*



Gletscherhorn Ostgrat

Gipfel zum Punkt zurückzukehren, wo man hergekommen ist.» Dies ist das Hauptziel. Natürlich auch, dass ich einige coole Projekte verwirklichen kann.

*In Zeiten des Klimawandels, suchst du deine Ziele eher in den Alpen als weltweit?*

Ich bin sehr alpenorientiert, erstens wegen des Budgets als Student und zweitens weil es hier so viele tolle Möglichkeiten gibt. Es ist durchaus mein Traum, einmal eine wilde Expedition in ein abgelegenes Gebiet zu machen, aber es gefällt mir in den Alpen auch wahnsinnig gut.

*Muss deine Freundin auch Bergsteigerin sein?*

Nein, aber es wäre natürlich schön. Ich glaube, man kann in einer Beziehung stark wachsen, wenn man zusammen z'Berg gehen kann.

*Welches sind deine liebsten Gebiete?*

Die Surselva im Bündnerland und das Gebiet um den Furkapass oder die Göschenalp in Uri.

*Bist du oft am Bachtel, dem Hausberg der Sektion, anzutreffen?*

Etwa drei bis vier Mal pro Jahr radle ich mit dem Velo hinauf, um den Kopf zu lüften.

*Was wünschst du der SAC-Sektion Bachtel zum 150-Jahr-Jubiläum?*

Dass der Verein in sich so weitermachen und coole Touren anbieten kann. Dass er unfallfrei unterwegs sein darf und neue motivierte Mitglieder rekrutieren kann, gerade auch ganz junge.

#### Warum bist du beim SAC?

**«Um mit Gleichgesinnten neue und alte Wanderziele zu begehnen. Austausch und Geselligkeit schätze ich ebenso.»**

*Angelika, Wetzikon*

# Die Sektion Bachtel – vielfältig unterwegs

**Die Sektion Bachtel ist eine von 111 Sektionen des Schweizer Alpen-Clubs. Beheimatet im Zürcher Oberland, ist unsere Sektion mit aktuell 3400 Mitgliedern die zweitgrösste Zürcher Sektion (nach Uto) und die siebtgrösste der Schweiz.**

Obwohl der SAC keine abgegrenzten Sektionsgebiete kennt – jedes Mitglied ist in der Wahl der Sektion frei – kommen die meisten Bachtelianer aus den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster. Die Gemeinde mit den meisten Mitgliedern ist Uster (280), gefolgt von Wetzikon (265), Zürich (165) und Hinwil (160).

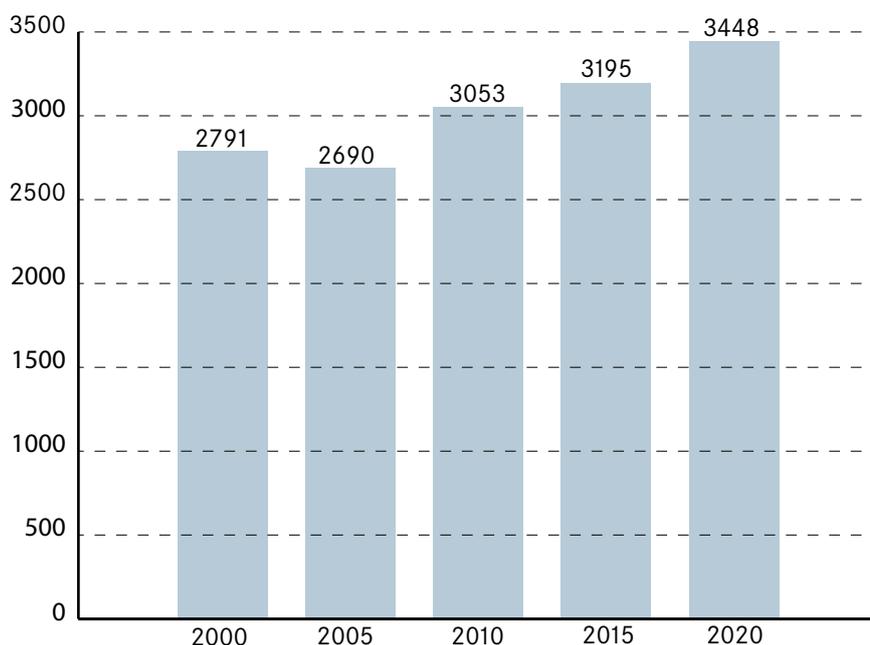
Während es in früheren Zeiten eine Empfehlung eines Mitglieds brauchte («Götti-System»), um in den SAC aufgenommen zu werden, genügen heute dafür wenige Angaben im Internet. Der Zugang ist einfach, die Hürde tief. Auch der Austritt ist jederzeit und infolge der auch bei uns zunehmenden Anonymität fast geräuschlos möglich. Neben den unbestreitbaren Vorteilen darf der gewichtigste Nachteil nicht unerwähnt werden:

die Fluktuation. Jährlich sind in unserer Sektion bis zu 400 Ein- und Austritte zu administrieren, das entspricht über 10% der Mitglieder.

Die Mitgliedschaft ist immer doppelt: Mit dem Beitritt in die Sektion ist automatisch die Mitgliedschaft im Zentralverband verbunden. Der Mitgliederbeitrag für ein Einzelmitglied beträgt 125 Franken (2020), wobei davon 65 Franken an den Zentralverband gehen.

Die Sektion Bachtel hat – wie der SAC insgesamt – in den letzten zwei Jahrzehnten eine starke Zunahme der Mitgliederzahlen erlebt. Dazu haben der anhaltende Trend zur sportlichen Betätigung in den Bergen, das gute Image des SAC sowie das Bevölkerungswachstum im Zürcher Oberland massgeblich beigetragen.

## Mitgliederentwicklung 2000 bis 2020

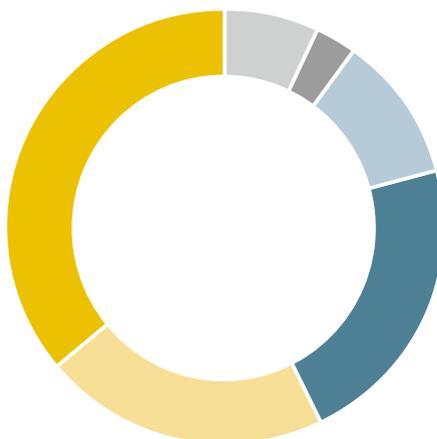


Der SAC ist generationenübergreifend und weist eine breite Altersverteilung auf, nicht zuletzt auch wegen der Familienmitgliedschaft. Dank der zunehmenden Lebenserwartung und des besseren Gesundheitszustands der Pensionierten nimmt die Zahl der älteren Mitglieder laufend zu. Die über 60-Jährigen stellen inzwischen einen Anteil von 36% (2020) aller Mitglieder. Demgegenüber ist der Anteil der Jungen (18–35 Jahre) von 18% (2000) auf 14% zurückgegangen.

Seit der Zulassung der Frauen zum SAC 1980 hat deren Anteil laufend zugenommen. Während er im Jahr 2000 noch bei 23% lag, beträgt der Anteil der weiblichen Mitglieder heute 40%. Die Geschlechterparität dürfte schon bald Realität werden. Die Sektion Bachtel ist eine aktive Sektion. Pro Jahr werden rund 400 Touren, Kurse und Veranstaltungen ausgeschrieben. Ungefähr 600 Mitglieder haben an mindestens einer Tour oder einem Anlass mitgemacht, das sind also 20% aktive Mitglieder. 46% der Teilnehmer sind Frauen gewesen, 54% Männer, wobei der Anteil der Frauen laufend zunimmt.

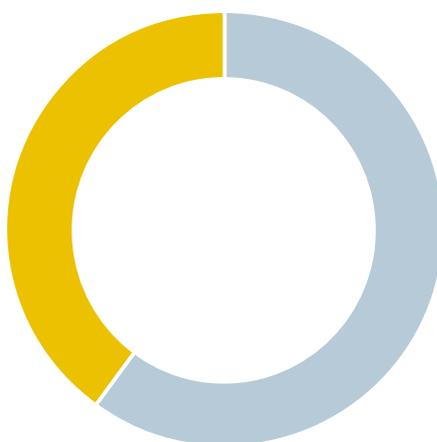
Es ist zu vermuten, dass sich früher ein grösserer Anteil der Mitglieder aktiv beteiligte. Allerdings war das Freizeitangebot auch wesentlich kleiner als heute. Für viele dürfte die Möglichkeit, vom reduzierten Preis auf Hüttenübernachtungen zu profitieren, ein wichtiger (und legitimer) Grund für die Mitgliedschaft beim SAC sein.

Die Sektion Bachtel ist als Verein organisiert. Die aktuellen Statuten sind aus dem Jahr 2009. Oberstes Organ ist die Sektionsversammlung (SV), die normalerweise im März im grossen Saal des Restaurant Löwen in Rüti stattfindet. Neben den statutarischen Geschäften wie Jahresbericht, Jahresrechnung und Wahlen ist die SV der grosse gesellige Treffpunkt der Bachtelianer. Die Sektion wird durchwegs ehrenamtlich geführt, vom Vorstand bis zu den Tourenleitern.



### Altersverteilung 2020

Anteil	
7%	6–17 Jahre
3%	18–22 Jahre
11%	23–35 Jahre
22%	36–50 Jahre
21%	51–60 Jahre
36%	61–... Jahre



### Verteilung Männer/Frauen 2020

Anteil	
60%	2056 Männer
40%	1392 Frauen

Für die laufenden Geschäfte zeichnet der 10-köpfige Vorstand verantwortlich, der sich zu 4 bis 5 Sitzungen jährlich trifft. Jedes Vorstandsmitglied ist für ein Ressort verantwortlich:

- Präsident
- Aktuariat/Vereinsorgan  
«Der Bachtelianer»
- Finanzen
- Mitgliederbetreuung
- Tourenressorts: Hochtouren/Klettern; Skitouren/Skihochtouren; Wandern/Schneeschuhtouren.
- Hüttenchef
- Jugend (JO) und Kinderbergsteigen

### Warum bist du beim SAC?

*«Weil mein Vater Mitglied war; weil ich der JO eine wunderschöne und prägende Zeit verdanke und aus Solidarität.»*

*Otto, Hittnau*



SV 2016



Jubilare SV 2019

Für das Tourenprogramm ist die Tourenkommission verantwortlich. Sie bildet das alpin-technische Gewissen der Sektion. In ihr sind die Tourenchefs, Tourenleiter und Bergführer vertreten.

Im Jahresablauf kennt die Sektion Bachtel weitere traditionelle Anlässe, die unterschiedliche Mitgliederkreise ansprechen. Zum Jahresbeginn bietet die Reunion auf dem Bachtel ein Treffen mit Delegationen unserer benachbarten Sektionen. Während früher ein freundschaftlicher rhetorischer Schlagabtausch im Zentrum stand, sind heute interessante Referate zu hören. Allerdings hat die Reunion mit sinkenden Teilnehmerzahlen zu kämpfen. Die herbstliche Bergpredigt auf dem Bachtel – eine Veranstaltung der Kirchgemeinde Hin-

wil – hat ihren festen Platz im Jahresprogramm. Beliebt ist der Chlaushöck, der ebenfalls auf dem Bachtel stattfindet, neuerdings verbunden mit einem plauschmässigen «Chlausathlon».

Für die Neumitglieder hat Urs Schulthess, Ehrenmitglied und Sektionspräsident von 1997 bis 2017, eine im Sommer stattfindende zweitägige Tour auf die Claridenhütte eingeführt. Diese hat vielen neuen Mitgliedern den ersten Kontakt zur Sektion ermöglicht.

Die Sektion Bachtel kann zuversichtlich in die Zukunft blicken. Dank des grossen Engagements von zahlreichen Mitgliedern und gesunden Finanzen verfügt die Sektion über ein solides Fundament. In einigen Bereichen wird die ehrenamtliche Tätigkeit aufgrund steigender Ansprüche

an Grenzen stossen. Dafür müssen Lösungen gefunden werden.

Gemeinsame Tourenerlebnisse sind für viele Mitglieder etwas vom Wichtigsten beim SAC. Bergtouren werden immer mit einem gewissen Risiko verbunden sein. Demgegenüber steht eine Gesellschaft, die dem Sicherheitsaspekt immer mehr Bedeutung zumisst. In diesem Spannungsfeld übernehmen unsere Tourenleiter Verantwortung für unfallfreie Touren. Dafür gebührt ihnen im Namen der Sektion Dank und Anerkennung.

*Markus Pfander, Sektionspräsident*

# Der «Bachtelianer» im Wandel der Zeit

Die Information der Mitglieder war und ist ein wichtiger Auftrag im Vereinsleben. Zu Beginn der Clubgeschichte erfolgten die Einladungen für die Anlässe und die Ausschreibungen zu den Touren per Post mit persönlicher Einladungskarte. Die Anmeldung erfolgte mittels beigelegter Antwortkarte (zu frankieren mit einer 2 Cents Marke), wobei das Mitglied doch tatsächlich angeben konnte, wieviele Kilo es auf der Tour getragen haben möchte.

Später wagte der Vorstand einen neuen Versuch. Am 1. April 1959 erschien der erste Bachtelianer der SAC Sektion Bachtel. Im Vorwort desselben hiess es: «Sorgen finanzieller Not haben den Vorstand dazu gedrängt, die Publikationen und Mit-

teilungen zukünftig in Form eines monatlichen Mitteilungsblattes in neuem, schmucken Gewändlein erfolgen zu lassen, statt der vielen Einladungskarten.» Neben der Ausschreibung von drei Skitouren und einer Voranzeige für eine

The image shows a historical invitation card from the SAC Sektion Bachtel. At the top, it features a crest with a cross and the text 'Section Bachtel.' Below this, it reads 'Einladung zur Sectionstour auf das Blümlisalphorn (3669 Meter) Samstag, Sonntag und Montag den 11—13. Aug. 1906 (eventuell 8 Tage später). (Blätter 395 Lauterbrunnen und 488 Blümlisalp des Siegfried-Atlas).' The card is divided into three days: 'I. Tag' (Saturday) with departure times from Zurich and Rapperswil; 'II. Tag' (Sunday) with a 2 1/2 hour tagwache and a 3 1/2 hour ascent to Blümlisalphorn; and 'III. Tag' (Monday) with a descent to Lauterbrunnen. It also includes a program of arrival in Zurich and departure to Rapperswil. The card is signed by the excursion leader, Alfr. Brunner.

Section  Bachtel.

Einladung  
zur  
**Sectionstour auf das Blümlisalphorn**  
(3669 Meter)  
**Samstag, Sonntag und Montag den 11—13. Aug. 1906**  
(eventuell 8 Tage später).  
(Blätter 395 Lauterbrunnen und 488 Blümlisalp des Siegfried-Atlas).

PROGRAMM:

**I. Tag.**  
Besammlung in Zürich vor 7 Uhr morgens.  
Ab Rapperswil 5.27, über Rüti 5.39, Wetzikon 5.59,  
Uster 6.13, in Zürich 6.52.  
Ab Rapperswil über Meilen 5.28, in Zürich 6.41.  
Ab Zürich 7 Uhr, in Frutigen 11.45.  
Mittagessen im Hotel „Bahnhof“.  
1 Uhr ab Frutigen per Wagen nach Kandersteg  
(kurzer Imbiß) und Aufstieg zur Klubbhütte Frauenbalm  
5—6 Stunden. Nachtessen (Suppe und Thee) wird dort  
bereit gehalten, das Uebrige ist mitzutragen.

**II. Tag.**  
2 1/2 Uhr Tagwache und Frühstück;  
3 1/2 „ Aufbruch nach Blümlisalphorn ca. 5 Stunden  
(Steigeisen sehr zweckmässig).  
Für weniger geübte, immerhin klettersichere Clubisten  
ist eine Besteigung der Wilden Frau in Aussicht ge-

nommen. Der Einstieg in die Felsen der Wilden Frau  
ist nicht gefährlich, immerhin ist auch bei dieser Tour  
Bergsicherheit und gute Bergausrüstung unbedingt er-  
forderlich.  
Rückkunft in die Clubhütte ca. 1 Uhr. Mittagessen.  
2 1/2 Uhr Abmarsch über Gamchigletscher und Gamchi-  
lücke nach der Mutthornhütte (2900 Meter) am Tschin-  
gelgletscher im Hintergrund des Lauterbrunnentales,  
ca. 5 Stunden.

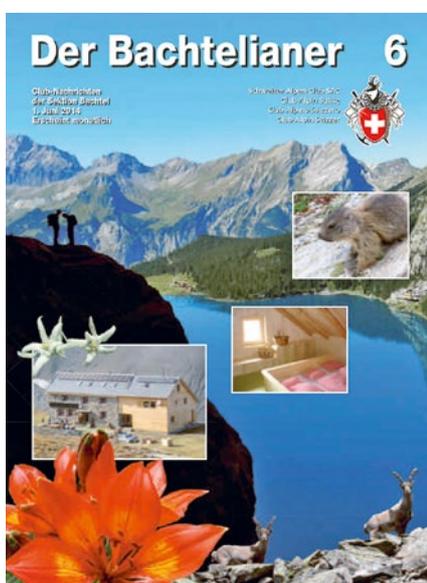
**III. Tag.**  
Abstieg in's Lauterbrunnental so frühzeitig, dass  
der Zug 12.51 in Lauterbrunnen erreicht werden kann.  
Projekte für diesen Tag sind also, sofern noch mit den  
letzten Eisenbahnzügen die Rückreise bewerkstelligt  
werden will, zeitlich begrenzt, jedoch nicht ausge-  
schlossen.  
Ankunft in Zürich 7.43 Uhr.  
Nach Uster-Rüti ab 8.40 „  
„ Rapperswil „ 9.15 „

Proviant muss Jeder selbst mitnehmen. Suppen-  
rollen, Thee, Milch condensirt, Kaffee werden mitgeführt,  
event. zur Beruhigung ihres Tatendranges den Gipfel-  
stürmern aufgeladen.  
Die Tour führt durch eines unserer grossartigsten  
Gebirgsmassive und wird allen Teilnehmern unvergess-  
lich bleiben, erfordert indessen unbedingt gute Berg-  
ausrüstung und Bergsicherheit und nun auf zur fröh-  
lichen Bergfahrt.

Der Exkursionschef:  
**Alfr. Brunner.**



Titelseiten des Bachtelianers von 1959 bis 2020. Obere Reihe: 1959 und zweimal 1990; untere Reihe: 2016 und 2020 jeweils von links nach rechts.



Warum gehst du z'Berg?

*«Weil es etwas vom Schönsten ist: man ist draussen, man bewegt sich, es gibt Herausforderungen, man lernt immer etwas und kann die wunderschöne Natur geniessen.»*

*Regula, Kollbrunn*

Tourenwoche im Lötschental enthielt das Heft zwei Einladungen für Lichtbildervorträge von Mitgliedern und auch der JO wurde eine Seite zur Verfügung gestellt. Das Heft umfasste stolze vier Seiten.

In den nächsten Jahren wechselte die Gestaltung der Titelseite mehrfach. Ab 1963 verzichtete man auf die halbseitige Werbung auf der Frontseite, ab 1966 kam als Logo der Bachtelturm aufs Titelblatt. 1987 erfuhr der Bachtelianer einen umfassenden Relaunch und seither zierte jeweils ein schwarz/weiss-Foto die Clubnachrichten und die Ausschreibungen wurden standardisiert.

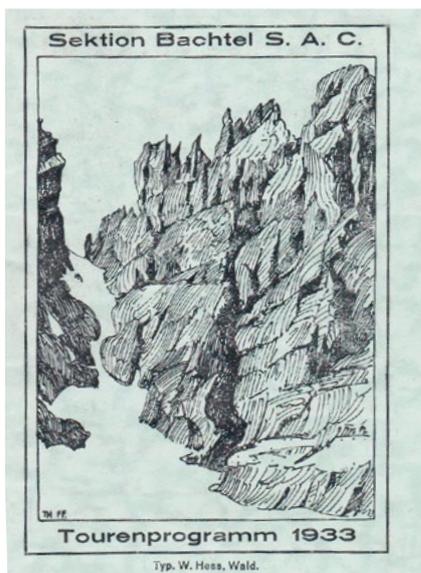
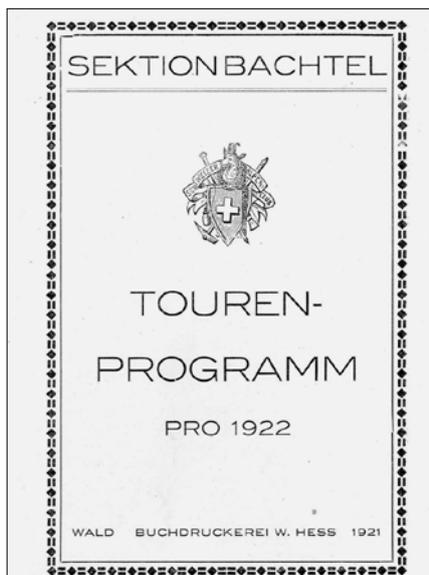
Zum 125-Jahr Jubiläum der Sektion im Jahr 1996 erhielt das Heft zur Feier einen farbigen Umschlag und das Jahresprogramm war darin integriert. Das

Layout dieser Titelseite, das den Bachtelturm mit Hügelzügen zeigt, wurde dann weitere 22 Jahre für das separate Jahresprogramm verwendet.

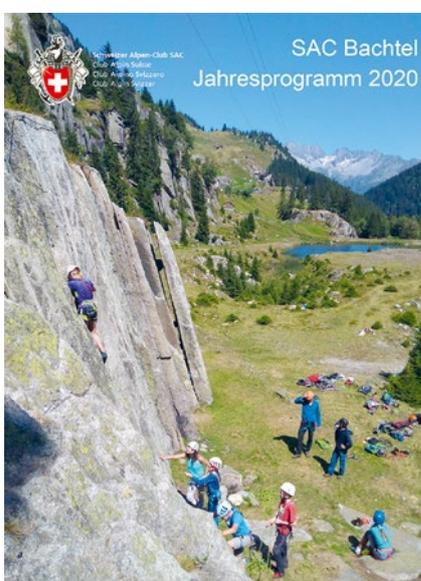
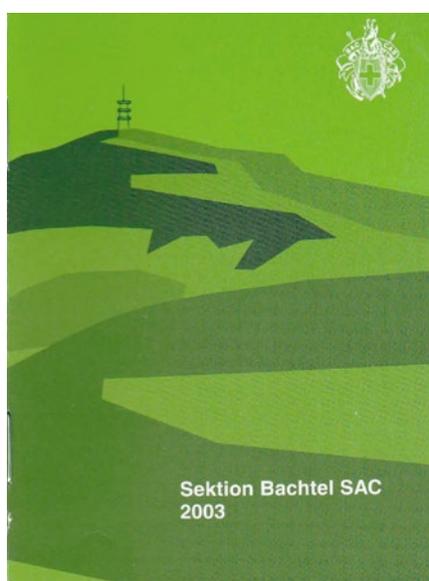
Zur Einweihung der sanierten Claridenhütte sponserte die Bucherer Druck AG im Juni 2014 eine farbige Umschlagseite, was dann ab Dezember 2015 dauerhaft eingeführt wurde. Drei Jahre später kam auch der Innenteil farbig daher.

2016 wurde das Tourenportal Droptours für die Mitglieder auf unserer Homepage eingeführt. Etwa zeitgleich – ab der Novemberausgabe 2016 – wurde nach 56 Jahren von der monatlichen Ausgabe aus Kostengründen auf eine vierteljährliche Erscheinung gewechselt.

Das Jahresprogramm (erste vorhandene Exemplare 1922) kam bis 2010 im Hosensack-Büchli-Format daher. Um Kosten



Titelseiten des Tourenprogramms von 1922 bis 2020.



**Warum bist du beim SAC?**

«Beim Eintritt in die JO vor 46 Jahren gehörte das dazu. Der SAC war leider für Frauen tabu. Ich musste zwei Jahre bis zur Fusion in den Frauenalpenclub. Die hatten aber keine Klettertouren gemacht. Im SAC gabs auch schlechte Erfahrungen mit den Männern. Sie wollten oft nicht, dass eine Frau vorsteigt, wollten mir nicht mal die Route auf der Karte zeigen.»

*Kathrin, Wald*

zu sparen, versuchte der Vorstand 2011 - 2016, das Jahresprogramm in der Novemberausgabe zu integrieren. 2017 kam man von dieser für die Mitglieder unpraktischen Variante wieder weg und seither wird das Jahresprogramm im gleichen Format wie der Bachtelianer, aber separat gedruckt. Seit 2019 ziert ein farbiges Titelfoto das Jahresprogramm.

*Rita Dahinden,  
Vizepräsidentin und Aktuarin*

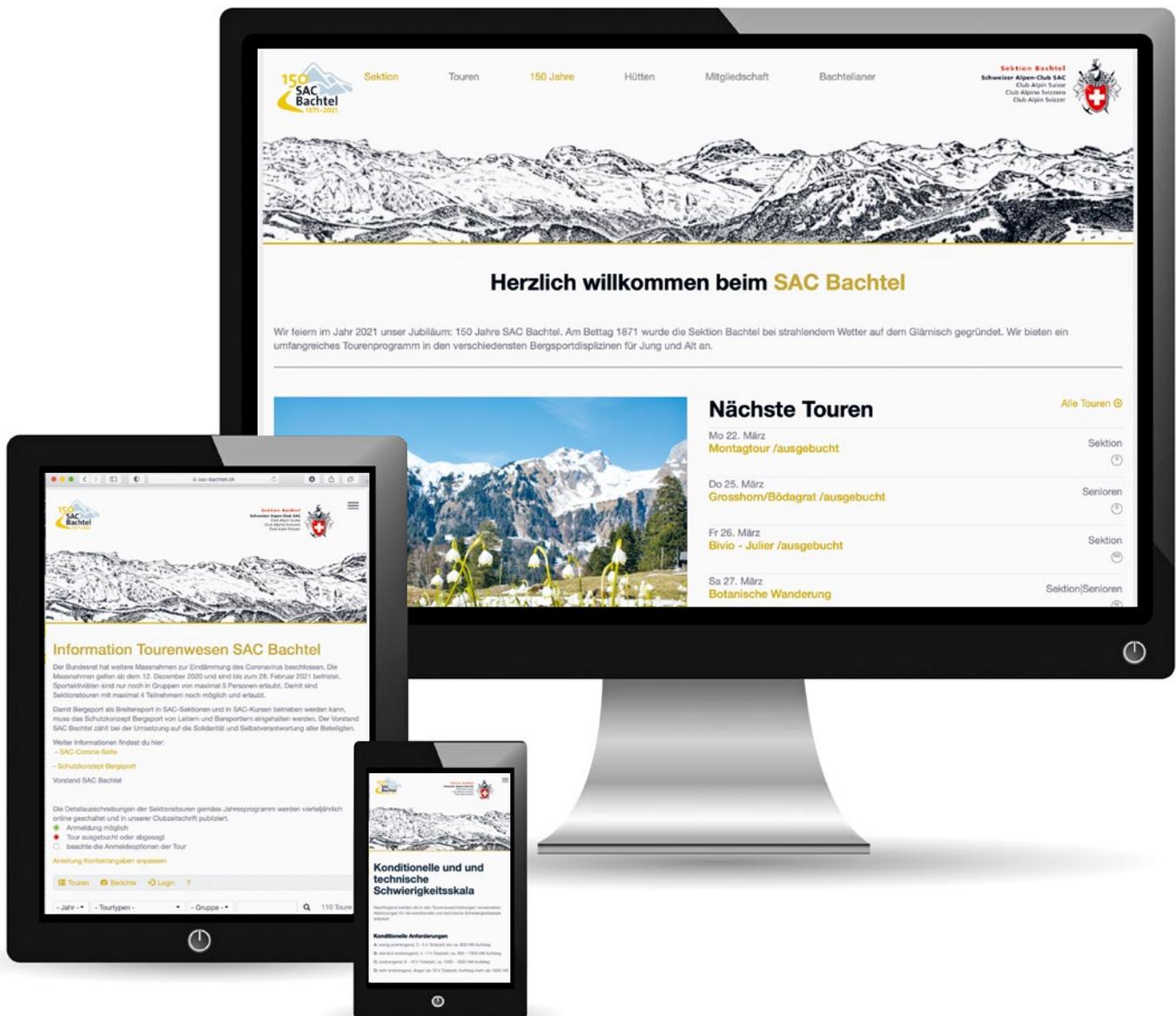
**Redaktion des Bachtelianers**

Präsident Albert Frei	1959-1961
Willy Sprenger	1961-1967
Hansruedi Kägi	1968-1975
Martin Welter	1976-1983
Silvia Welter	1984-1987
1. Frauenmitglied in der Sektion, 1. Frau im Vorstand	
Barbara Stoelker	1988-1991
Ruth Stauffacher	1991-1996
Ursula König	1996-2001
Irma Kipfer	2001-2006
Rita Dahinden	ab 2006

# Homepage mit Tourenfunktion

Anfangs des neuen Jahrtausends betrieb die SAC-Sektion Bachtel bereits eine Internetseite mit ihrem Jahresprogramm und einigen Kontaktdaten. Sie war vor allem für jene Club-Mitglieder gedacht, die ihr gedrucktes Jahresprogramm verlegt hatten.

2005 fragte der damalige Vorstand Peter Reber an, um einen neue Homepage zu gestalten. Ohne grosses Wissen um Webdesign stürzte er sich in die Arbeit. Daraus entstanden ist eine Homepage mit Frontpage und möglichst vielen inte-



ressanten Infos. Auch Tausende von Tourenfotos hat er seither hochgeladen. Es gab schon damals eine Seite vom Kinderbergsteigen von Jakob Lämmli, von wo die umfangreiche Linkliste übernommen werden konnte. Seit 2010 existiert auch eine eigene Seite für die Claridenhütte. Ebenso gibt es eine separate Homepage für die Jugend.

#### **Vereinfachter Anmeldeprozess**

Seit Ende 2015 wird die neue SAC-Bachtel-Homepage von der Firma DropNet aus Basel gehostet. Bei der Evaluation hatte die Firma bereits für etwa 20 Sektionen des SAC eine Homepage erstellt. Auch die Sektion Bachtel entschied sich für dieses Modell.

Vorher mussten die Tourenleiter per Word Ausschreibungen machen. Diese gingen zuerst an die Tourenchefs, von dort wurden sie an Rita Dahinden weitergeleitet, welche sie für den Bachtelianer aufbereitete. Die Teilnehmer meldeten sich per Mail an, daraus entstand eine Teilnehmerliste, welche vom Tourenleiter wiederum an den Tourenchef und den Präsidenten gemailt wurde, damit diese bei einem besonderen Ereignis Kenntnis hatten, wer dabei war.

Mit der neuen Lösung von 2015 kann sich ein Teilnehmer, eine Teilnehmerin direkt mit der Mitgliedsnummer, die auf dem SAC-Ausweis aufgedruckt ist, auf der Homepage anmelden. Dies funktioniert, weil DropNet direkten Zugriff auf die Mitgliederdatenbank hat. Es sind auch diverse Berechtigungsstufen für Mitglieder, Tourenleiter oder Admins vorhanden. Die Sektionstouren werden in der Homepage erfasst und nach mehrstufigem Freigabeprozess freigeschaltet. Als Sahnehäubchen ist die ganze Homepage in responsive Design gehalten, das heisst sie passt sich dem Gerät des Endnutzers im Design an, sei es nun ein Personal Computer, ein Tablet oder ein

Smartphone. Über Cookies können auch Rückschlüsse über die Art der Nutzungen gemacht werden.

#### **150 Jahre**

Peter Reber lädt ab und zu noch Fotos auf die Seite, dies können nun aber auch Tourenleiter tun. Er betreut auch noch das zur Homepage gehörende Info-Mail. Auf das aktuelle Jubiläum hin realisierte Beat Tinner einen gelungenen Relaunch. Das Kapitel «150 Jahre» wurde neu aufgenommen mit den Unterkapiteln «Jubiläumstouren», «Fest Anlass» und «Jubiläumskollektion». Auch das Jubiläumsslogo wurde platziert und es wird an prominenter Stelle auf den runden Geburtstag der Sektion hingewiesen.

Und wem das reichhaltige Jahresprogramm mit den direkten Anmeldeöglichkeiten nicht genügt, der kann sich auf der Homepage für den Newsletter für Zusatztouren anmelden.

*Urs Attinger*

#### **Warum gehst du z'Berg?**

*«Bei schwereren Touren ist es die Herausforderung, technische Schwierigkeiten zu meistern, dem manchmal garstigen Wetter zu trotzen und die grosse Befriedigung, den Gipfel und nach dem Abstieg die Hütte erreicht zu haben. Bei den leichteren Touren kann ich abschalten, vorwärts kommen, immer weiter gehen, wohin mich oft der Zufall lenkt und dabei so viele Dinge entdecken: einen Bergsalamander, eine Trichterlilie, eine lustige Gesteinsformation oder einen Eisberg im Bergsee.»*

*Rita, Wetzikon*

# Touren rund um die Claridenhütte

**Das Glarnerland war bereits bei der Gründung der Sektion Bachtel ein bevorzugtes Tourengebiet der Bachtelianer. Dieser Umstand wurde mit dem Bau der clubeigenen Claridenhütte noch verstärkt.**

Das Gebiet rund um die Claridenhütte eignet sich hervorragend für Einsteiger und Geniesser. Für leichte Hochtouren, Klettertouren, Wanderungen und Skitouren ist sie ein attraktiver Ausgangsort für bleibende Erlebnisse in der Glarner Bergwelt.

Nach der Sanierung im Jahr 2014 bietet die Hütte mit einem gut eingerichteten, abtrennbaren Raum mit Beamer auch die ideale Infrastruktur für die Ausbildung. Zudem entstanden im Gebiet auf Initiative von Bergführer Manfred Balsiger zwei attraktive neue Kletterrouten auf den Bocktschingel und den Gemsfairnestock, zudem wurde südlich der Beggilücke ein

Klettergarten eingerichtet, in unmittelbarer Nähe der Hütte befinden sich ebenfalls einige kurze Übungsrouten. Zwei weitere Standorte bieten Übungsplätze zum Abseilen und für die Spaltenrettung.

## **Neu eingerichtete Routen**

Als Alternative zum Normalaufstieg auf den Gemsfairnestock entstand 2015 die spannende Route «Morgemuffel» mit Einstieg direkt gegenüber der Hütte über den Ostgrat-Südsporn. Es ist eine alpine Route, die viel Abwechslung und eine herrliche Aussicht auf das Altenorenplateau und den Tödi bietet, aber auch einiges fordert.

Die Route «Sanuk» durch die Bocktschingel Südwand darf nicht unterschätzt werden. Die Kletterschwierigkeiten bewegen sich zwar im moderaten Rahmen, aber der Zustieg über den Gletscher kann sich je nach Schneelage mit vielen offenen Spalten als anspruchsvoll in der Wegfindung erweisen. Auch der Abstieg vom Gipfel fordert dann nochmals. So ist es eine attraktive Route für den Allround-Alpinisten.

Der Klettergarten «Tödblick» auf der Südseite der Beggilücke bietet 13 vollständig mit Bohrhaken und Umlenkern eingerichtete Routen bis 25 m in schönstem Kalkfels. Der einfache Zustieg und die imposante Sicht auf den Tödi bieten eine gute Grundlage für einen rundum perfekten Klettertag.

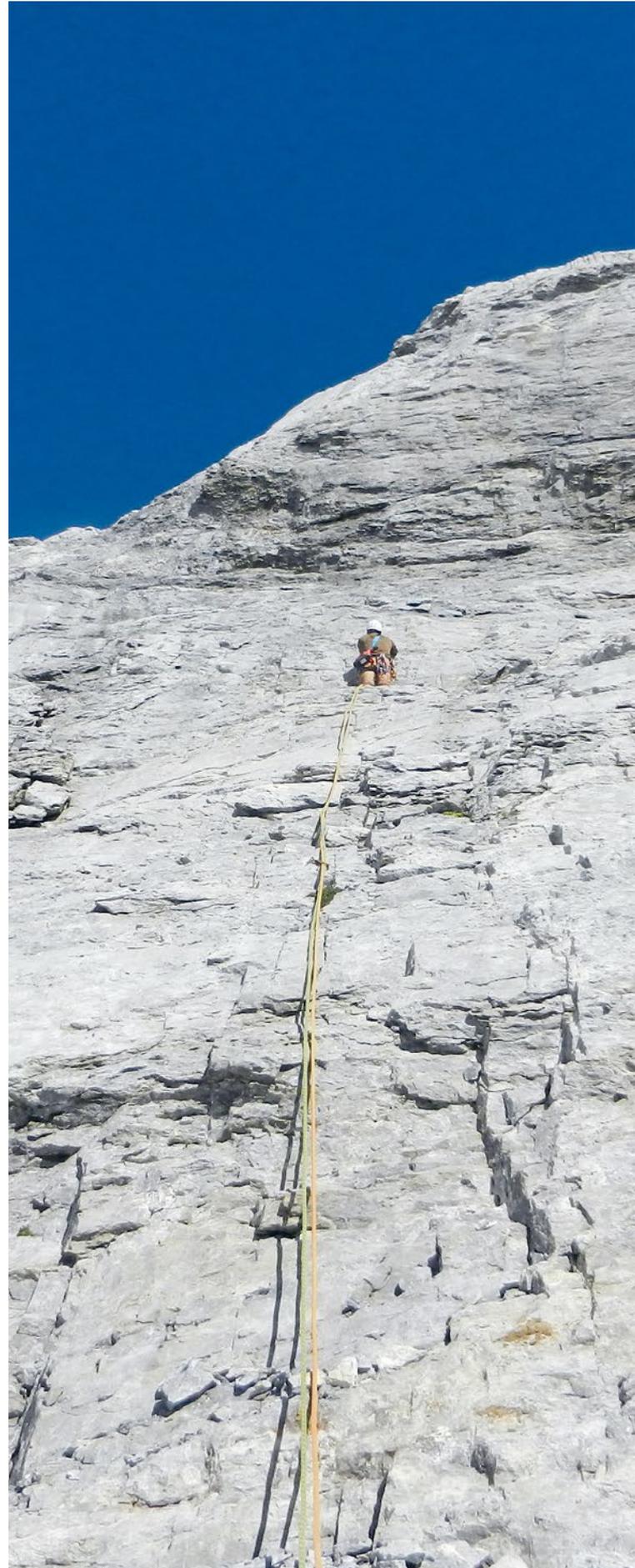
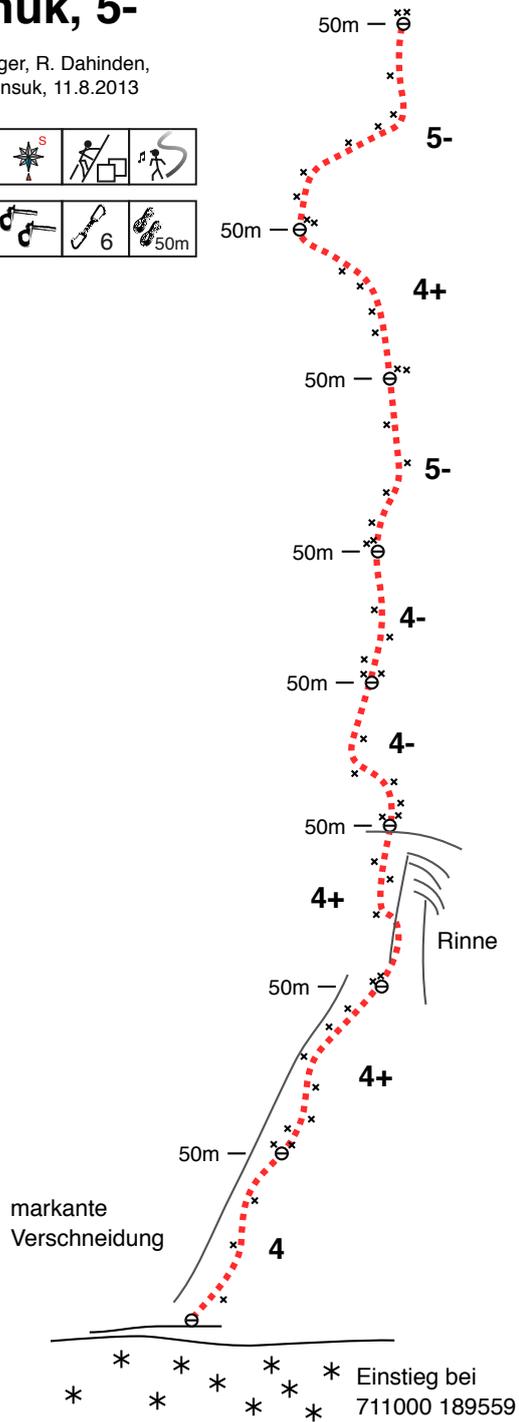
*Rita Dahinden,  
Vizepräsidentin*



# Sanuk, 5-

M. Balsiger, R. Dahinden,  
S. Jaroensuk, 11.8.2013

*****			
x x			
x x		6	50m



# Die Corona-Pandemie bremst alle aus

**Dass wegen des Wetters Touren abgesagt werden müssen, kommt im SAC immer wieder vor. Regen, Schneefall, Nebel oder Sturm können ein Unternehmen in den Bergen gefährden. Auch ein Tourenleiter kann einmal krank oder verletzt sein, so dass seine geplante Tour ins Wasser fällt. Oder es besteht Teilnehmermangel, was beim SAC-Bachtel ganz selten der Fall ist. Noch seltener ist wohl nur, wenn sich auf der geplanten Route ein Felssturz ereignet hat und die Tour vereitelt.**

In der 150-jährigen Geschichte der SAC-Sektion Bachtel ist es aber noch nie vorgekommen, dass monatelang alle Touren abgesagt werden mussten.\* Von Mitte März bis Mitte Mai 2020 haben das Coronavirus und die diesbezüglichen Massnahmen alle Touren vereitelt. Der «Lockdown», der vom Gesamtbundesrat in dieser ausserordentlichen Lage verhängt wurde, betraf jedoch nicht nur den SAC, sondern einen Grossteil der Wirtschaft. Restaurants und Geschäfte wurden geschlossen, Büromitarbeiter wechselten ins Homeoffice und auch Schule und Kirche wurden über Plattformen wie Zoom, Teams, Houseparty, etc. durchgeführt. Die Menschen verliessen ihre Häuser nur für dringende Geschäfte wie das Einkaufen oder den Gang zum Arzt. Die Taktik des Bundesrates lautete «flatten the Curve», die Kurve glätten. Indem man möglichst wenige Kontakte hatte, sollte die Verbreitung des neuen Coronavirus, die Ende 2019 in Wuhan, China ihren Ursprung nahm und im Winter 2020 Europa und in die ganze Welt erreichte, stoppen.

## **Vorher Undenkbares trat ein**

Alle SAC-Mitglieder und auch die übrige Bevölkerung grüssten sich nicht mehr per Handschlag und verkehrten nur noch mit 1,5 Meter Abstand miteinander. Die Touren waren abgesagt, auch die Sektionsversammlung musste auf unbestimmt verschoben werden. Später konnten Touren mit maximal fünf Teilnehmern wieder stattfinden. Die

SAC Hütten waren ab Mitte März für den Rest der Wintersaison geschlossen und funktionierten im Sommer nur mit Schutzkonzept, das heisst sie beherbergten in der Regel nur circa zwei Drittel ihrer Gästekapazität. Weil Auslandsreisen gar nicht oder nur beschränkt möglich waren, waren die Hütten aber doch gut besucht. Im Sommer gab es Lockerungen, doch im Herbst rollte die viel befürchtete zweite Welle an. Die Zahlen schossen in ungeahnte Höhen, der Bundesrat verfügte ein Maskenobligatorium, wenn der Schutzabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann. Was bisher nur in China denkbar war, wurde auch bei uns Tatsache.

Und während ich diese Zeilen schreibe, es ist ein furchtbar kalter Dezembertag in Rüti, ist die Pandemie noch nicht ausgestanden. Die Ansteckungszahlen mit dem Coronavirus haben sich auf hohem Niveau eingependelt, mal fallen sie etwas, mal steigen sie wieder. Jeder kennt mittlerweile jemanden, der mit Corona infiziert war. Die meisten kommen milde davon, es gibt aber auch solche, für die ist es tödlich. Wöchentlich bis monatlich gibt es neue Weisungen, wie man sich zu verhalten hat. Für Weihnachten gibt es Empfehlungen, dass sich nur Personen aus zwei Haushalten treffen sollen oder Weihnachten im Freien zu feiern. Bars und Clubs haben geschlossen, für Restaurants gilt ab 22. Dezember ebenfalls der Lockdown, sowie für Geschäfte des «nicht alltäglichen Bedarfs» ab 18. Januar 2021. Es kommt wieder zu einem

Versammlungsverbot von über fünf Personen.

## **SAC kann es verschmerzen**

Der SAC ist als Outdoorsport-Verein eigentlich noch gut positioniert. Die Abstände können meist eingehalten werden und man ist an der frischen Luft, was die Verbreitung des Virus schwieriger macht. Kontaktsportarten wie Fussball, Handball, Basketball, Ringen, Schwimmen haben es da schwerer. Im Eishockey spielt nur noch die Profiliga, die Amateure pausieren. Und auch bei den Profis fällt immer mal wieder ein Spiel aus wegen Corona-Fällen in der eigenen oder gegnerischen Mannschaft.

Mittlerweile haben wohl so ziemlich alle das Coronavirus satt. Man ist es leid, niemandem die Hand geben oder umarmen zu können, auf die Stammtischrunde oder Anlässe zu verzichten. Doch es gibt auch solche, die sagen: «Ich liebe Corona!» Doch die meinen nicht das Virus sondern das Bier.

*Urs Attinger,  
Redaktor Jubi-Schrift*

Warum gehst du z'Berg?

*«Weil ich die Berge liebe  
und dort die Ruhe finde.»*

*Beat*

\*Während der Kriegsjahre wurden Touren teilweise gar nicht geplant.

# Personen



## Präsidenten

Gründung der SAC Sektion Bachtel 1871

Fritz Lehmann, Rüti	1873–1876
Dr. Fries, Wald	1876–1877
H. Hess, Tann	1879–1880
Pfarrer Seewer, Wald	1880–1885
Sekundarlehrer Beglinger, Wald	1885–1888
Pfarrer G. Finsler, Hombrechtikon	1888–1890
Fritz Lehmann, Rüti	1890–1904
Heinrich Brennwald, Rüti	1904–1924
Walter Hess, Wald	1924–1932
Albert Kunz, Wetzikon	1932–1951
Dr. Hans Budliger, Wald	1951–1955
Albert Frei, Uster	1955–1963
Ruedi Angele, Dübendorf	1963–1973
Heinrich Hess, Zollikon	1974–1984
Fritz Bächle, Uesslingen	1985–1987
Hansruedi Preid, Bubikon	1988–1997
Urs Schulthess, Pfäffikon	1997–2017
Markus Pfander, Fehraltofl	2017–

## Hüttenwarte der Claridenhütte

Bau und Einweihung der Claridenhütte 1897

Robert Hämig	1905–1915
Jakob Dürst	1915–1938
Marie und Fritz Legler	1938–1946
Marianne und Balz Marti	1946–1989
Peter Beglinger	1989–2012
Angi Ruggiero	2012–

## JO-Chefs

Gründung der Jugendorganisation 1918

Ernst Jucker	1918–1936
Max Walty	1936–1957
Walter Zinsli	1957–1971
Heinz Gebauer	1971–1977
Werner Gatzsch	1977–1985
Thomas Conzett	1985–1990
Fredi Balsiger	1990–1998
Christian Frischknecht	1998–2003
Eveline Fröhlich-Kägi	2003–2005
Christian Frischknecht	2005–2006
Philip Karrer	2006–2013
Franziska Fritschi	2013–2021
Anja Müller, Simon Frei	2021–



## Ehrenmitglieder

	ernannt
Jakob Oberholzer, Wald	1886
Wilh. Honegger, Wetzikon	1896
C. Rüegg, Rüti	1896
Heinrich Brennwald, Rüti	1921
Ernst Honegger, Wald	1934
Ernst Baumann, Wald	1934
Emil Jucker, Uster	1936
Eugen Schläpfer, Uster	1944
Albert Kunz, Wetzikon (Ehrenpräsident)	1948
Albert Wyss, Wetzikon	1951
Jaques Schiess, Wetzikon	1953
Dr. Hans Budliger, Wald	1955
Max Walty, Rapperswil	1957
Huldreich Altorfer, Rüti	1959
Max Brunner, Uster	1959
Albert Frei, Uster/Feuerthalen	1963
Franz Ruff, Dübendorf	1963
Walter Zinsli, Rapperswil	1971
Willi Spengler, Uster	1971
Ruedi Angele, Dübendorf	1973
Fritz Emmenegger, Zürich	1978
Werner Römpf, Wald	1980
Heinrich Hess, Zollikon	1984
Werner Gatzsch, Rüti	1985
Marianne Marti, Linthal	1989
Balz Marti, Linthal	1989
Erwin Ochsner, Wald	1997
Hermann Inglin, Rüti	2016
Urs Schulthess, Pfäffikon	2017
Ernst Brunner, Hittnau	2018
Paul Helbling, Jona	2018
Richard Fankhauser, Volketswil	2019



# Fotonachweis

Folgende Bildautoren haben an der Jubiläumsschrift der SAC Sektion Bachtel mitgewirkt. (Für das Kapitel Geschichte auf den Seiten 8 bis 14 siehe separate Quellenangaben im Text.)

Rita Dahinden, Wetzikon: Titelbild, Seite 3, Seite 19, Seite 22, Seite 23, Seite 24 (l. und M.), Seite 25 (r.), Seite 26, Seite 27 (o. r.), Seiten 28/29, Seite 30 (M. und r.), Seiten 36/37, Seite 40 (u.), Seite 43, Seite 46 (2), Seite 52, Seite 53 (r.), Seite 55, Seite 56, Seite 57 (2), Rückseite (6)

Manfred Balsiger, Dürnten: Seiten 6/7, Seite 20, Seite 21 (3), Seiten 24/25, Seite 39, Seite 53 (Topo)

Urs Attinger, Rüti: Seite 5, Seite 18 (4),

Urs Schulthess, Pfäffikon: Seite 38, Seite 40 (o.)

Sven Buchmann, Wetzikon: Seite 41, Seite 42

Lorenz Biberstein, Zürich: Seite 27 (o. l. und u.)

Stefan Elsener, Wetzikon: Seite 34 (3)

Margrit Müller-Kägi, Pfäffikon: Seite 35 (u.)

Esther Züger, Hombrechtikon: Seite 50 (Screenshots von Website)

Françoise Jaquet: Seite 4

Archiv SAC Bachtel: Seite 15 (2), Seite 16 (2), Seite 17, Seite 47, Seite 48 (5), Seite 49 (4)

JO Bachtel: Seite 30 (l.), Seite 31 (2)

KiBe SAC Bachtel: Seite 32 (2), Seite 33

# Dank

Mein herzlicher Dank geht an Urs Attinger für seine redaktionelle Umsicht und Ausdauer, Françoise Jaquet für ihr Grusswort, Wolfgang Wahl für seine Aufarbeitung der Gründerzeit und an die weiteren Autoren für ihre wertvollen Beiträge in Wort und Bild. Gemeinsam haben sie diese Jubiläumspublikation möglich gemacht.

Markus Pfander, Sektionspräsident 2021

**Für ihre geschätzte finanzielle Unterstützung  
danken wir:**



**SCHAUB**

Malen · Spritzen · Gipsen

Schaub Maler AG · Industriestrasse 9 · 8620 Wetzikon  
wetzikon@schaub-zh.ch



Schweizer Alpen-Club SAC  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svizzer

